

Samst. 4h NM.

Hegi.  
4. 1. 40.

Freitag 8<sup>30</sup> Neumarkt 5

F r ä u l e i n H u s e r  
\*\*\*\*\*

nach dem Buch von Rösy von Känel

"IM NAMEN DER LIEBE"

Drehbuch: Richard Schweizer und H. Budjahn

Dialoge : Kurt Guggenheim

## Vorspann

### Montage

Die Titel blenden ein  
über den Bildern einer  
belebten Geschäfts-  
strasse um die Zeit des  
Büroschlusses -  
lange Abendschatten -  
Leute strömen aus  
Häusern und Toreingängen,  
überqueren die Strasse,  
gehen zur Tram -  
Autos passieren in  
langer Kette den Fahr-  
damm.

Das Ganze soll im Stil  
einer optischen Vision  
der Strasse, die der  
Ausgangspunkt dieser  
Geschichte ist, gehalten  
sein.

Die letzte Einstellung  
zeigt durch den Tor-  
eingang eines Geschäfts-  
hauses einen Ausschnitt  
der Strasse -  
vom Apparat her kommen  
Angestellte auf die  
Strasse und gehen nach  
beiden Seiten aus dem  
Bild -  
der Schluss des Vorspanns  
verläuft unmittelbar  
in den Beginn des  
Films -

Die Musik setzt weich ein und  
steigert sich mit dem Tempo des  
im Bild gezeigten Strassenver-  
kehrs.

Strasse vor "Maison Marion"

(Abend)

1. Teil

Irene Hauser,  
die schon während des  
Vorspanns unter den  
herauskommenden Ange-  
stellten im Rücken  
sichtbar geworden ist,  
wird beim Ueberschrei-  
ten des Trottoirrandes  
von einer seitlich ins  
Bild fahrenden Limousine  
erfasst -  
das Auto bremst scharf,  
so dass nur der Kot-  
flügel Irene streift  
und zu Boden reisst -  
Passanten stürzen von  
beiden Seiten vor den  
Apparat und verdecken  
die Unfallstelle -

In die Musik -

- das Quitschen  
einer Bremse.

2. Halbnah

Über herzugeeilte Pas-  
santen auf Irene -  
sie erhebt sich mit  
dem Rücken zum Apparat  
und drängt sich seit-  
lich durch den kleinen  
Auflauf in die Richtung  
der hintern Wagentür -

Musik

3. Nah

auf die Tür des Autos  
(von aussen) -  
Irene läuft -  
wieder nur im Rücken  
sichtbar -  
zur Tür und reisst sie  
auf -

Musik

4. Nah

vom Innern des Autos  
auf die Tür,  
durch die Irene nun

Musik

schnell hereinschlüpft -  
sie lässt sich in das  
Polster fallen und  
sagt atemlos in die  
Richtung des Fahrers:

Bitte fahred Sie wyter!

Im selben Moment hört  
man den  
neugierige Gesichter  
erscheinen hinter der  
Türscheibe -

Anlasser -

5. Nah

durch die hintere  
Scheibe des Autos  
auf den Rücken Franks  
(er trägt einen grauen  
Uebergangsmantel,  
weichen Filzhut, Leder-  
handschuh an der linken  
Hand) -  
Frank löst die Hand-  
bremse -  
der Wagen fährt an -  
die vor der Windschutz-  
scheibe sichtbaren  
Leute weichen zur Seite-  
das Auto fährt an  
ihnen vorbei von der  
Kamera weg -

Musik

6. Halbnah

auf eine Gruppe von  
Passanten,  
aus der Möller heraus-  
tritt -  
er blickt dem Auto  
nach -

Musik

7. Teil

In rascher Fahrt biegt  
das Auto um eine  
Strassenecke -

Musik



Im fahrenden Auto

(Abend)

8. Nah

auf Irene -  
Steuerrad mit Frank  
Hand angeschnitten -  
Irene sitzt verschüch-  
tert, mit hochgezogenen  
Schultern im Fond -  
ängstlich schaut sie  
auf den Fahrer -

Musik

9. Nah

auf Franks Rücken -  
er sieht kurz über  
die Schulter,  
nimmt den Hut vom  
Kopf und legt ihn  
neben sich auf den  
Sitz -  
dann stoppt er scharf  
gegen den Trottoir-  
rand und wendet sich  
nun um -

Musik

(Der folgende Dialog wird  
untermalt durch das leise  
Rattern des nicht abgestellten  
Motors.)

Frank:

Das hett e schöns Unglück  
chönne geh! Me läuft doch nöd  
eifach über d'Schtrass, ohni ...

er bricht ab und mustert  
Irene eine Sekunde -  
dann:

Ihr chönnd doch au echli luege.

Irenes Stimme:

Entschuldigd Sie, ich ...

Frank, mit einem kurzen  
Blick von Irene weg:  
und gleichsam sich ver-  
bessernd:

Wo wohned Sie?...

... Häts Ihne nüt gmacht?

10. Nah

auf Irene -  
Frank vorne angeschnitten-

Irene:

Nei...

und nach einer kleinen  
Pause unwillkürlich:

Freiackerstrasse 21. Ich cha  
jetzt scho usstige, wo me  
Lüte us sind.

Frank:

Nei, nei, ich bring Sie schnell  
hei.

sein Gesicht wendet sich  
gegen das Objektiv -  
er löst wieder die  
Handbremse und fährt  
weiter -

11. (während der Fahrt)

Irenes Profil ange-  
schnitten -  
durch das Wagenfenster  
sieht man  
die Strasse vorbeihuschen -

Musik

Strasse

(Abend)

12. Halbweit

auf die Gärtchen  
einer Wohnkolonie -  
vorn angeschnitten  
ein Strassenschild:  
"Freiackerstrasse" -  
hinten in einem der  
Gärtchen sieht man  
einen älteren Mann  
(Irenes Vater)  
~~das Auto Franks~~  
fährt seitlich am  
Apparat vorbei durchs  
Bild -

Musik

Weisses Hemd ohne Kragen  
Grauer Pullover  
Schwarzweiss karierte Sharpe  
dunkle Hose  
Schuhe ?

Strasse

(Abend)

13. Nah

über den Kühler des  
Autos auf Frank und  
Irene, die ausgestiegen  
sind -

Frank:

Musik

Isch es nöd echli wyt use?  
Wo schaffed Sie?

Irene:

Imen Atelier... Ime Schneider-  
atelier... Maison Marion.

Frank:

Häts Ihne wirkli nüt gmacht?

Irene:

Nenei.

Frank:

Susch wänn irgend öppis isch...

Irene:

S'isch sicher nüt. Nu de  
Schräcke.

Irene reicht Frank  
die Hand:

Also tanke vilfmal, Herr...

Frank:

...Frank. Uf Wiederluege,  
Frölein...

Irene:

...Huuser.

Frank; lächelnd:

Freut mich, Frölein Huuser.

auch Irene lächelt  
eine Sekunde -

14. Apparat fährt

vor Irene her,  
so dass das Auto  
aus dem Bild kommt -  
darüber hört man das  
das jetzt ausserhalb  
des Bildes an Irene  
vorbeifährt -  
sie wendet kurz den  
Kopf gegen den Wagen,  
und mit einem kleinen  
Lächeln folgen ihm  
ihre Augen,

Musik verklingt langsam.

Wenden des Autos.

während sich das Motorgeräusch  
entfernt.

15. Halbweit

Im Vordergrund des  
Bildes schliesst Irenes  
Vater die Verschlüsse  
des Kaninchenstalls -  
von der Strasse her  
biegt Irene in den  
Durchgangsweg zwischen  
den Gärtchen ein und  
kommt durch die Garten-  
tür auf den Apparat zu -  
im Vorbeigehen begrüsst  
sie den Vater:

Vater dreht sich um  
und nickt ihr zu:

während er sich weiter  
am Kaninchenstall be-  
schäftigt.  
geht Irene auf den  
Hintereingang des  
Häuschens zu aus dem  
Bild -

Im Ton herübergezogen: verhallen-  
des Motorgeräusch - aus dem  
Innern des Häuschens ertönt  
Klavierspiel.

N'abig.

Reni? Du scho?

Korridor

(Halbdunkel)

16. Halbtotat

Irene tritt durch die Hintertür ein und kommt zur Spiegelgarderobe -

Von oben ertönt deutlicher das Klavierspiel.

Apparat schwenkt mit -

sie zieht ihren Mantel aus, streift ihr Hütchen ab, dabei fällt ihr Blick in den Spiegel, und sie setzt das Hütchen noch einmal auf -  
im Spiegel öffnet sich die gegenüberliegende Zimmertür, in der Irenes Mutter sichtbar wird:

Bisch du es scho?

17. Halbnah

auf die Zimmertür - Irene wendet sich und macht einen Schritt gegen die Tür, so dass die Mutter halb verdeckt wird -

Klavierspiel

Mutter:

...Chunnt de Vatter au?

Irene lehnt sich plötzlich ermattet an den Türrahmen, so dass die Mutter ganz sichtbar wird -

besorgt fragt die Mutter:

Was isch mit dir?

Irene:

Nüt...nüt...

Mutter:

Chind, wie gsehsch au us? Du bisch ja ganz...

Irene:

Es hät mich es Auto agfahre.

Mutter tief erschrocken  
wendet sich zur Tür -

Unterdrückter Schrei -

Wohnzimmer

(Abend)

18. Halbnah

auf ein Sofa -

die Mutter läuft durchs  
Bild -  
man hört sie aus dem  
Fenster rufen:

währenddessen ist  
Irene ins Bild gekommen-  
sie setzt sich auf das  
Sofa -

die Mutter, auf sie  
zueilend:

sie steht einen Augen-  
blick ratlos vor Irene,  
dann fasst sie sich:

Irene berührt ihre Hand:

Mutter:

Irene, mit halbem Lächeln:

Mutter wendet den Kopf  
in die Türrichtung:

19. Halbtotale

über das Sofa  
auf die Tür von  
Irenes Zimmer -

Mutter:

dabei ist der Vater  
ins Bild gekommen -  
fassungslos bringt er  
nur heraus:

Durch die Decke hört man das  
Klavierspiel.

...Vatter! -- Vatter! -

Wänn isch das passiert... wie  
isch denn das gange?... Tuets  
dr neime weh?...

...Wart, ich lass de Toktor  
Sonderregger cho!

Lass doch. S'isch nu en  
Momänt...

Mer mues doch wüsse... zeig  
emal, häsch... blüetisch neime?...  
Häsch willicht öppis broche?

Sicher nöd, Mueter.

Vatter, tänk, s'Reni...

Klavierspiel

...isch under es Auto cho.

Jä...nei!



Mutter beugt sich zu  
Irene, die jetzt mit  
dem Rücken gegen den  
Apparat sitzt:  
zum Vater:

Wotsch jetz nöd echli ablige?...  
Gang au gschwind ufe, zum Herr  
Bächtold...er soll ufhöre  
z'spielo.

Irene, abwehrend:

Lönd doch au...

Vater:

Ja wie isch <sup>deum das passiert?</sup> das möglich gsy?

Irene:

Ich han grad welle-n-über  
d'Schtrass... uf einmal...

sie stockt,  
dann steht sie auf:

...Ich glaub, ich gah-n-echli  
übere...

Mutter, während Irene  
an ihr vorbeigeht:

Ich mach dr dänn en Tee.

20.

### Näher

auf die Eltern,  
zwischen den man Irene  
in ihr Zimmer gehen  
sieht -

### Klavierspiel

die Eltern blicken  
ihr unschlüssig nach -  
als sie die Tür ge-  
schlossen hat,  
sagt der Vater leise,  
sich zur Mutter wendend:

Ich mach em d'Läde zue. S'bescht  
isch, es lyt jetz echli im  
Tunkle.

die Mutter nickt und  
geht aus dem Bild -  
der Vater geht nach  
der andern Seite fort,  
dabei murmelt er:

*II. Version: Fu gau jetz doch gschnell  
zum Bächtold ufe. go sage er soll  
ufhäre mit Klavier spelle.*

Allewyl s'Glych mit dene-n-  
Automobilischte.

die leere Zimmertür  
bleibt eine Sekunde  
allein im Bild -

Irenes Zimmer

(Abend)

21. Halbtot

Irene,  
im Halbprofil,  
steht einen Augen-  
blick versunken am  
offenen Fenster, dann  
schliesst sie es und  
lässt sich auf der  
Bettkante nieder -

Klavierspiel leiser

22. Nah

Im Hintergrund das  
Fenster -

Klavierspiel

Irene schlägt ein  
Bein über und entdeckt  
dabei am Knie eine  
Laufmasche, die offen-  
bar von dem kleinen  
Unfall herrührt -  
sie feuchtet einen  
Finger an und betupft  
den Strumpf -  
dann hebt sie den Kopf,  
sinnt und  
lächelt ein wenig -

hinter dem Fenster  
schliesst der Vater  
die Läden,  
so dass es langsam  
dunkel wird -

Klavierspiel verklingt.

Wohnkolonie

(Morgen)

Aufblenden

23. Apparat panoramiert

von einem geschlossenen  
Fensterladen  
über die Gärtchen,  
die noch im verschwin-  
nenden Dunst des Morgens  
liegen,

auf einen Velofahrer,  
der  
am Zaun entlang radelt,  
an der Hinterfront  
eines Häuschens vorbei,  
in dem eine  
erfasst dabei einen  
Fensterladen,  
der gerade von einem  
Bewohner aufgeklappt  
wird,

pfeifend

Weckerglocke schrillt,

ein Ladenflügel schlägt gegen  
die Mauer.

streift einen Ast,  
an dessen kahlen  
Zweigen Tautropfen  
hängen, und bleibt im  
Hauserschen Gärtchen  
stehen auf dem Kanin-  
chenstall, hinter dessen  
Drahtgitter sich ein  
Kaninchen schnuppernd  
hochrichtet -  
dann schwenkt der  
Apparat höher auf  
das...

ein Sperling kräht,

Wohnzimmer

(Morgen)

24. Total

vom Garten aus durch  
das offene Fenster,  
auf das der Apparat  
zuführt, bis er im  
Rahmen steht -

im Zimmer sitzen die  
Eltern am gedeckten  
Frühstückstisch -

Mutter, mit einem  
Blick auf die Uhr:

Es isch scho zäh ab...

25. Halbnah

auf den Frühstückstisch -  
im Hintergrund Irenes  
Tür -

Die Mutter streicht  
ein Brötchen und legt  
es auf Irenes Platz:

Jetzt gahn ich aber dänn  
glych emal go luege...

sie legt das Butter-  
messer hin und will  
gehen -

der Vater hält sie  
zurück:

Lass es doch schlafe... Wänns  
jetz au emal z'schpat chunnt!  
En Unfall isch en Unfall.

26. Halbnah

auf Irenes Tür,  
die sich öffnet -  
Irene, schon fertig  
angezogen, geht in  
ihrem Zimmer eilig  
durchs Bild:

Warum händ er mer au nöd  
klopfed?

Stimme der Mutter:

Jä chasch du denn über-  
haupt gah? Bisch wieder z'wäg?

Irene kommt mit ihrem  
Wecker aus der Tür,  
während man den Vater  
sagen hört:

Apparat schwenkt schnell  
mit Irene zum Tisch -  
dabei sagt sie:  
sie stellt den  
Wecker auf den Tisch:

und indem sie im Stehen  
in ein Brötchen hinein-  
beisst:

der Vater nimmt den  
Wecker sofort in  
Behandlung -

Mutter sieht Irene  
prüfend an:

Irene, mit vollen Backen:

Wotsch ~~dech~~ nöd lieber zersch  
zum Tokter?

Gschyder zum Uhremacher!

...De Wecker schpinnt...

...Häsch mer Kafi...?

Also gschpürsch wirkli nüt?

Moll, Hunger.

Strasse

(Morgen)

27. Gross

das Schild einer  
Haltestelle:

'HALT AUF VERLANGEN' -

ein erhobener Arm

kommt ins Bild -

Apparat schwenkt nach

unten

auf Möller,

der auf das ins Bild

fahrende Tram zugeht -

er entdeckt darin

Irene, zieht freundlich

den Hut

und steigt in ~~das~~ Tram -

Geräusch der ankommenden Tram

In dem fahrenden Tram

(Morgen)

28. Nah

auf Irene und Möller -

Tramgeräusch

Möller, während er  
sich neben Irene setzt:

Ich ha scho gfürchtet, Sie  
chömed hüt nöd is Geschäft?

Irene, abwehrend:  
sie deutet auf ihr Knie:

Wäge geschteft, meined Sie?  
Wäge dem Loch im Strumpf?

Möller:

Jä so, Sie, das hätt au  
chönne anderscht use cho.

Irene:

Uchrut verdirbt nöd. Und  
s'Maison Marion wär au nöd  
umgschtande deswäge.

Möller:

Immerhin - e Lucke hätts glych  
gä. Under de Kollege hetts  
doch villicht hie und da eine  
gha...

er sieht sie einen  
Augenblick an -  
der Kondukteur kommt  
ins Bild -

29. Halbnah

durch das Fenster des  
Führerstandes auf die  
drei -  
seitlich angeschnitten  
der Messingrahmen des  
Klappfensterchens -

Tramgeräusch

der Kondukteur tippt  
Möller auf die Schulter,  
der sich umdreht und  
verlegen lächelnd sein  
Abonnement zeigt -  
der Kondukteur kommt  
an den beiden vorbei  
auf den Apparat zu,  
so dass sie verdeckt  
werden -  
er öffnet das Klapp-  
fensterchen -  
von draussen reicht  
ihm eine Hand das

Fahrgeld hinein,  
und die Stimme eines  
Fahrgastes sagt:

Diräkt.



Strasse

(Morgen)

30. Halbnah

vom Trottoirrand  
auf einen Torbogen,  
auf den Möller, Irene  
und eine Kollegin von  
ihr zugehen -  
davor treffen sie mit  
anderen Mädchen  
zusammen, und einander  
begrüssend, verschwin-  
den alle im Torbogen -

Strassenlärm - eine Uhr schlägt  
acht -

Apparat fährt auf den  
Torbogen zu und erfasst  
gross

ein Firmenschild mit  
der Aufschrift:

MAISON MARION.

Aus dem Torbogen verhallende  
Stimmen - mit dem letzten  
Schlag der Uhr

überblenden

Schneideratelier

(Vormittag)

31. Gross

auf ein Regal  
mit Stoffballen -

Arbeitsgeräusche im Raumton

Apparat schwenkt  
daran herunter

über ein auf der  
Leiter stehendes  
Mädchen,  
das einen Stoffballen  
aus dem Regal herunter-  
reicht -

darüber Möllers Stimme:

... nemed Sie zwänzig Meter,  
füfzäh Meter Moiré, füzäh  
Meter Velours Chiffon...

auf ein zweites Mädchen,  
die die Stoffe in  
Empfang nimmt und auf  
einen Tisch stapelt -

zu dem Geschäftsführer  
Möller,  
der ihr Anweisungen  
erteilt:

...wäge de Garnitur fröged Sie  
zerscht na d'Madame...

dann geht er -

Apparat fährt ihm nach -

durch das Atelier  
an arbeitenden Näherinnen  
vorbei -  
einen breiten Zuschnei-  
dertisch entlang,  
hinter dem Rücken  
steht -  
er nickt ihr herzlich  
zu, und sie erwidert  
es -  
bis zu -

Nähmaschinen rattern -

Endeinstellung der Fahrt -

Colette,  
die sich in steifer  
Mannequinpose ein Kleid

anstecken lässt -  
vor ihr knien zwei  
Schneiderinnen -

Möller:

er geht an ihr vorbei  
aus dem Bild -

Colette gerät a tempo  
in quecksilbrige Be-  
wegung:

eine Schneiderin hebt  
ihr den Arm in die  
Höhe:

im Hintergrund ist  
Madame Marion einge-  
treten -  
sie bleibt vor Colette  
stehen-  
die beiden Schneideri-  
nen unterbrechen ihre  
Arbeit -  
begutachtend mustert  
Marion das Kleid,  
indem sie Colette sich  
einmal um ihre Achse  
drehen lässt;  
dann zupft sie da und  
dort herum  
und schüttelt miss-  
billigend den Kopf:

während sie einzelne  
Stücke wieder abreisst;

sie sieht sich um und  
winkt:

Irene kommt ins Bild -  
Marion wendet sich ihr zu:

Irene:

Colette, um zähni isch denn  
d'Prob für ad'Modeschau.

Zähne? A dix heures? Ah, ça  
alors...!

Ruig hebe... Heb emal ruhig.

Tourne...

...Das isch nüt. Das Züg da  
mues use. Das isch nöd seriös...

... Und das! Mon dieu! Das isch  
rächt fürs Kino. Ihr müend echli  
tänke und echli luege. Abe mit  
dem! Und das! Furt! Das isch  
nöd seriös...

Iren, chömed Sie e mal da härre.

Lueged Sie e mal das a! Sone  
Bourrage! Isch das seriös?

Sitzt öpper tief.

Marion:

Sone Bourrage cha-n-ich mir  
eifach nöd leischte. Changez  
ca!...

Sie reisst noch ein  
Stück ab:  
und rauscht aus dem Bild -

... et ca!

Colette seufzt -

Irene sieht sie an,  
als wenn sie sagen  
wollte: 'Madame hat wieder  
ihren schlechten Tag',  
und geht etwas von  
ihrem Tisch holen -  
ungeduldig hockt sich  
Colette halb auf eine  
Tischkante und greift  
nach einem Modejournal -

32. Halbnah

auf zwei Mannequins  
in grosser Abendtoilette -

die eine:

Du, wie geht das?

die andere beginnt  
leise einen Refrain zu

trällern -

während die erste mit-  
summt, probieren beide  
einen Tanzschritt -

33. Gross

Colette  
lässt gereizt das  
Journal sinken:

Ah non, je vous en prie,  
taisez vous à la fin!  
Ça m'énervé...  
ta..ta.ta...

parodierend:

plötzlich hellt sich  
ihr Gesicht auf,  
und sie blickt erwar-  
tungsvoll

34. Halbnah

auf Möller,

der zwischen den beiden  
Mannequins hindurch sich  
Colette nähert -  
er hat eine grosse  
eingewickelte Schachtel  
in der Hand -  
darauf ein grosser  
Bund Veilchen -

Apparat schwenkt mit -

Colette rutscht mit  
einem Satz von der  
Tischkante:

Oho! C'est pour moi, ça?

Möller macht mit der  
Schachtel eine  
Schwenkung -

Apparat folgt der Be-  
wegung -

zum Tisch Irenes, der  
er die Schachtel über-  
reicht:

Fürs Frölein Iren.

Irene:

Für mich?

zögernd nimmt sie die  
Schachtel und betrachtet  
sie noch immer  
ungläubig -

35. Halbnah

Über Colette  
auf Möller und Irene-

einige Mädchen treten  
neugierig hinzu -

ein Mädchen:

Mach doch uf.

langsam entfernt Irene  
die Umhüllung,  
während immer mehr  
Mädchen hinzukommen  
und gespannt zuschauen -

36. Gross

Eine Pralinéschachtel  
kommt zum Vorschein,

auf der ein Kärtchen  
steckt -  
dazu ertönt ein viel-  
stimmiges

Aaaah...!

37. Halbnah

auf Irene, Möller und  
die Mädchen -

ein Mädchen:

Veieli im Herbscht?

eine andere, den Tonfall  
Marions kopierend:

Isch das seriös? Nei, das  
isch nöd seriös.

38. Gross

Irene -

Lachen der Mädchen

sie zieht das Kärtchen  
hervor und liest es -  
ein Lächeln huscht  
über ihr Gesicht -  
dann sagt sie verlegen:

S'isch vo dem Herr vo geschter  
... vo dem Auto...

39. Halbnah (wie 37)

die Mädchen, durch-  
einander:

Praliné, glatt...jä soo...  
s'netts Pfläschterli...aha, es  
Schmerzensgeld...en paar neu  
Schtrümpf wär besser gsi...

Irene öffnet die  
Schachtel und bietet  
sie den Mädchen an, die  
von allen Seiten zu-  
greifen,  
so dass ein kleines  
Gedränge entsteht -

40. Gross

die offene Schachtel,  
in der nur noch Papier-  
hülsen liegen -  
die Hand eines Mädchens  
hebt die Unterlage an -  
darüber ihre Stimme;

Häts drunder noch e Lag?

41. Gross

Irene  
riecht an dem kleinen  
Veilchenstrauss -

42. Halbnah

Die Mädchen zerstreuen  
sich wieder -

ein Mädchen, im Weg-  
gehen:

Nächstens lahn ich mich  
au afahre.

Irene bietet Möller  
die Schachtel an -  
lächelnd zuckt er die  
Achseln:

Z'schpat.

Irene bemerkt erst  
jetzt, dass die Schach-  
tel leer ist,  
und lächelt bedauernd,  
während sich Möller  
aus dem Bild zurück-  
zieht -

Colette biegt sich  
über die Tischecke  
dicht zu Irene -  
ein Praliné, knabbernd,  
fragt sie:

Dis donc, il est gentil?

Irene sieht sie halb  
von der Seite an:

Mhm..so...

Colette wiegt den Kopf:

Ah!

Irene lächelt vor sich  
hin:

Nenei...gar nüt...

Büro Franks

(Spätnachmittag)

43. Total

an seinem Schreibtisch  
hält Frank eine Konferenz  
mit drei vor ihm sitzen-  
den Herren ab -  
über ihren Köpfen schwimmt  
dicker Zigarrenqualm -

Frank hebt gerade die  
Sitzung auf:

Dänn wäred mir so wyt einig.  
Gsehnd Sie, mini Herre, jetz  
hämmer die Sach doch na under  
Dach.

44. Näher

über die Herren  
auf Frank,

die Herren stehen auf,  
während Frank um den  
Schreibtisch herum auf sie  
zukommt -  
dabei sagt er:

Die gross Schlacht chunnt ja  
erscht - i de nächschte Wuche.

dritter Herr:

Ich lahne-n-Ihne aber d'Detail  
vo de Generatore doch scho  
morn schicke - durr eusi tech-  
nische Abteilig.

Frank, gleichsam ergänzend:

Damit 4.00's grad cha wyterleite.

er begleitet die Herren zur  
Tür -

Apparat schwenkt mit -

erster Herr, im Gehen:

Und mit Lima warted mer na zue?

Frank, im Gehen:

Sobald d'Expertise da isch.

der zweite Herr wendet  
sich bei der Tür zu Frank:

Wie schtahts jetz mit eusem  
Nachässe?



Frank: Hüt mit em beschte Wille nöd.

zweiter Herr: Da cha me nüt mache.

erster Herr: Also dänn bis am Dunnschtig,  
Herr Frank.

die Herren verabschieden  
sich von Frank, der sie  
eilig hinauskomplimentiert: Herr Lenhard...Herr Holzmann...  
Herr Brunschwyler...adie...

zweiter Herr, im Hinaus-  
gehen: Wänn Sie's doch na chönntid  
richte, würd's is sehr freue...

dritter Herr, sich unter  
der Tür zurückwendend: ...i dr Bündnerschtube, erschter  
Schock.

Frank schliesst hinter  
ihnen die Tür und geht rasch -

45. Halbnah

- zu seinem Schreibtisch  
zurück -  
er setzt sich, greift  
nach der Korrespondenzmappe  
und beginnt in Eile die  
Post zu unterschreiben -

Vorzimmer in Franks Büro

(Spätnachmittag)

46. Nah

auf die eingesetzte  
Mattglasscheibe der nach  
innen offenstehenden Tür -  
die drei Herren, jetzt in  
Hut und Mantel, gehen  
daran vorbei und entfernen  
sich durch den Türrahmen  
aus dem Bild -  
auf der Mattglasscheibe  
wird nun für einen Moment  
die Firmenaufschrift  
sichtbar:

B. FRANK INGENIEUR-BUREAU

Swiss-Elektro-Export Agency-

dann wird die Tür von der  
ins Bild tretenden  
Sekretärin geschlossen,  
wobei im Hintergrund der  
wartend an einem Tischchen  
sitzende Kramer zum  
Vorschein kommt -  
wie sich die Sekretärin  
von der Tür zurückwendet,  
steht er auf und erkundigt  
sich bescheiden:

Chumm ich jetzt dra?

mit einem wohlwollenden  
Nicken geht die Sekretärin  
an ihm vorbei durch eine  
Barriere -

Apparat schwenkt ihr kurz  
nach

und erfasst einen Teil  
der im Vordergrund durch  
eine Barriere abgeteilten  
Kanzlei, in der eine  
tippende Stenotypistin  
sitzt -

Büro Franks

(Spätnachmittag)

47. Total

Die Sekretärin kommt mit einem Brief zur Unterschrift herein und geht schnell das Fenster öffnen, um das verbrauchte Zimmer zu lüften -

48. Nah

auf den Schreibtisch -  
Frank klappt die Korrespondenzmappe zu und will sich erheben -  
die Sekretärin tritt ins Bild und hält Frank einen Briefbogen hin:

Der Express für die Chemisch müend Sie na unterschreibe.

Frank streckt ungeduldig die Hand aus:

Also...

im gleichen Moment

surrt das Telefon -

er hebt rasch den Hörer ab und reicht ihn der Sekretärin:

Ich bi nümme da.

Sekretärin, ins Telefon:

Ja?..nei, de Herr Frank isch scho furt...Am beschte morn um halbe zäh...?

dabei blickt sie fragend zu Frank -  
er nickt ihr zu -

sie legt den Hörer auf:

Fischer A.G.

während Frank, der den Expressbrief gelesen hat, sich jetzt zum Schrank begibt,

fügt sie in protegierendem Ton hinzu:

De Herr isch immer na dusse.

49. Total

Frank, beim Herausnehmen  
des Mantels:

Was will er?

Sekretärin:

Er wartet sit de halbe feufi.  
Cha-n-er nöd na gschwind...

Widerwillig legt Frank  
seinen Paletot über die  
Stuhllehne:

Ich mues aber grad furt.

die Sekretärin entfernt  
sich mit der Korrespondenz-  
mappe aus dem Bild -  
Frank signiert im Stehen  
den Expressbrief und  
schliesst dann den  
Schreibtisch ab -

50. Halbtotal

über Frank,  
der sich am Schreibtisch  
herunterbückt,  
auf die Tür zur Kanzlei,  
durch die die Sekretärin  
Kramer eintreten lässt  
und dann nach draussen  
verschwindet -  
mit einer linkischen  
Verbeugung nähert sich  
Kramer, der eine dicke  
Aktentasche trägt, dem  
Schreibtisch und bleibt  
vor dem sich aufrichten-  
den Frank stehen -

Kramer:

Entschuldigd Sie, Chrmer isch  
min Name. Max Chrmer. Villicht  
händ Sie scho emal vo mir ghört.

Frank:

Sie händ eus gschriben...

Kramer:

Ja. S'isch wäg dere Verwärtig.

er sieht zur Seite nach  
einem Sessel:

Törf ich?

auf eine Handbewegung  
Franks setzt er sich und  
fährt fort:

S'handlet sich da um mini  
Erfindig.

er holt aus seiner Tasche,  
die er auf die Knie gelegt  
hat, ein Dokument hervor -

50 a. Nah

über Kramer  
auf Frank,  
der wie auf Kohlen vor  
ihm steht,  
während Kramer sagt:

... "Der automatische Zeitschalter."

er übergibt Frank das  
Dokument, der einen  
flüchtigen Blick darauf  
wirft -

dann beginnt er umständlich  
zu erklären:

Es isch Ihne wahrschinli,  
Herr Frank, au scho passiert,  
diheime oder da i dr Firma,  
wie villed tuusig andre au scho...

Frank, dessen Gesicht  
immer verdriesslicher  
geworden ist, fällt ihm  
ins Wort:

Herr Chromer...

Kramer:

Nur en Momänt!...

50 b. Gross

Kramer -

beharrlich spricht er  
weiter:

Ich bin eso druf cho, uf die  
ganz Sach: ... mit der völlige-n-  
Elektrifizierig, die ja hüt  
i jedem Betrieb...

50 c. Halbnah

beide -

Kramer, fortfahrend:

... i de Hüsere -

die Sekretärin, schon im  
Mantel, kommt ins Bild -

Frank wendet den Kopf  
nach ihr:

Jä, isch scho sächsi?

Sekretärin nimmt den  
Brief vom Tisch:

feufi drüber.

Frank, auf seine Uhr  
sehend:

Herrgott!...Losed Sie, Herr Chramer.  
Sie müend mich entschuldige. Ich  
ha kei Zit me, ich mues furt,  
dringend.

nach seinem Paletot  
greifend, zur Sekretärin:

Frölein Zollinger, lueged Sie  
na i dr Agända. Mached Sie es  
Rendez-vous ab mit dem Herr  
Chramer. Ich mues gah.

er gibt Kramer flüchtig  
die Hand:

Adie, Herr Chramer. Adie, Frölein  
Zollinger.

und geht eilig aus dem  
Bild -

verdattert wendet sich  
Kramer zur Sekretärin:

S'isch immer s'Glych. Gsend  
Sie, Frölein. Sobald s'heisst,  
me seig en Erfinder...

Sekretärin, die während-  
dessen in der Agenda  
geblättert hat:

Schwierig. Die nächscht Wuche  
am Zischtig - gaht's da ?  
Am vieri?

Kramer nickt resigniert:

Ich ha scho Zyt, ich, aber de  
Herr Frank....

Strasse

(Abend)

50. Halbweit

durch den Torbogen des  
Maison Marion, der als  
dunkler Ausschnitt das  
Bild umrahmt,  
auf Franks Auto,  
das an der gegenüber-  
liegenden Strassenseite  
parkt -  
vom Apparat her kommen  
Mädchen des Maison aus  
dem Torbogen -  
das Auto wird zwischen-  
durch von vorbeifahren-  
den Wagen und am Apparat  
vorübergehenden Strassen-  
passanten verdeckt -

Musik-  
eine Turmuhr schlägt sechs.-

51. Halbweit

über den Kühler des  
Autos auf den Torbogen -  
unter den herauskom-  
menden Angestellten  
erscheinen jetzt Möller  
und Irene in angereg-  
tem Gespräch -

Musik

Irene stutzt plötzlich -  
ihr Blick bleibt am  
Auto haften -  
sie verabschiedet sich  
rasch von Möller und  
kommt auf das Auto zu -

Möller und die Mädchen  
sehen ihr nach -

52. Halbnah

auf das Auto -

Musik

Frank dreht die Scheibe  
herunter -  
er grüsst -  
vom Apparat her tritt  
Irene ins Bild -

53. Halbweit

Über die Gruppe mit  
Möller  
sieht man, wie Irene  
durch das offene Auto-  
fenster mit Frank  
spricht -  
dann nimmt man zwischen  
den durchs Bild  
fahrenden Vehikeln  
gerade noch wahr, wie  
Frank den Wagenschlag  
öffnet -  
eine langsam ins Bild  
fahrende Tram blockiert  
den Blick -  
als sie weiterfährt,  
ist der Platz, wo das  
Auto gestanden hat,  
leer -

Musik

54. Nah

auf Möller und einige  
Mädchen,  
die den Kopf in die  
Richtung des wegge-  
fahrenen Autos wenden -

Musik



Im fahrenden Auto

(Abend)

55.

Nah

Irene,  
die den Veilchenstrauss  
an den Mantelaufschlag  
gesteckt hat,  
sitzt neben Frank,  
der sie fragend ansieht:

Musik

Nömme bös?

Irene, immer die Augen  
geradeaus:

Nei - aber Sie dörfed mer nüt  
me is Geschäft schicke.

Frank:

Und hei?

Irene:

Säb ersch rächt nöd.  
S'wär doch überhaupt nöd  
nötig gsy.

Frank, scherzhaft:

Ich schicke dänn d'Rächnig  
dr Versicherig.

Musik verklingt.

Am See (Quaipartie)

(Abend)

56.

~~62~~

Teil

gegen das Ufergeländer -  
in einem kleinen Kreis  
von Zuschauern wirft  
ein Mann aus einer  
Futtertüte den Möven  
Brotkrumen zu -  
in seiner Nähe stehen  
Irene und Frank  
und schauen, auf das  
Geländer gestützt, zu -

57.

~~63~~

Gross

auf Irene und Frank -

um ihre Köpfe kreisen  
die nach dem Futter  
schnappenden Möven  
durchs Bild -

unter leisem Gekrächz

Frank:

...und isch es nöd mängsmal  
echli einsam för Sie?

Irene:

Mhm, nei...Mer sind doch  
z'dritt...und dänn hämmer  
en Radio und öppedie läsed  
mer au es Buech zäme.

Frank wendet sich  
Irene zu, halblaut:

Gönd Sie nie us?...Sie sind  
doch frei ame-n-Abig?

jetzt wendet sich auch  
Irene ihm zu:

Scho...

Frank:

Chame-n-Ihne-n-alüte?

Irene:

Ja, im Huus...bime Herr  
Bächtold....

Musik verklingt

Hausers Gärtchen

(Abend)

58.  
~~58.~~

Nah

auf den Kaninchenstall -

Irenes Vater öffnet  
die Türchen der Ver-  
schläge und gibt den  
Kaninchen Grünzeug  
hinein -  
zu jeder Handvoll  
sagt er:

Suppe...Hackbrate...Nüssli-  
salat...als TSSERT "den Käse  
nicht vergessen"...

er bückt sich nach  
einem Wassernäpfchen:  
und indem er ein vor-  
lautes Kaninchen  
zurückhält:  
dann öffnet er einen  
Einzelverschlag:

Kafi Kirsch...

Da bisch du na z'ichly derfür...

Und jetzt euse-n-Arminli.

59.  
~~59.~~

Gross

das Lieblingskaninchen,  
dem die Hand des Vaters  
Futter vorlegt -  
darüber seine Stimme:

Hors d'oeuvre...Forelle blau...  
oder wotsch lieber Meunière?...

60.  
~~59.~~

Gross

auf den Vater,  
der fortfährt:

Entrecôte, Binätsch mit Ei...  
Charlotte russe...

er bückt sich nach  
unten aus dem Bild  
und erscheint wieder  
mit einem Wassernäpfchen:

...und derzue en Fendant.

*Nüd so haschtig Armin!*

61.  
~~59.~~

Halbnah

auf den Kaninchenstall -

von oben ertönt eine  
Stimme (Bächtold):

Schicked Sie mir das Feschtmenu  
au grad ufe!

Apparat schwenkt dabei  
am Haus empor  
zum Fenster Bächtolds,  
der sich am Sims die  
Pfeife ausklopft -

62.  
~~60.~~  
Halbnah

von oben auf den Vater,  
der hinaufspricht:

*Rammeler*  
| Sie sind doch kän ~~Praschügel~~.  
N'abig, Herr Bächtold.

Bächtold:

Das isch allwäg e bsunderi  
Rasse?

63.  
~~61.~~  
Halbtotat

von Bächtolds  
Fenster aus  
auf den Vater,  
der voll Stolz er-  
widert:

| Jä....Eigenprodukt!

Im Hintergrund geht  
die Mutter mit einem  
Gartenbesen durchs  
Bild -  
dabei sagt sie:

Isch es nanig cho? Ineren-  
ebige-n-Angsch isch mer jetz  
um das Chind.

~~(intern: Ausschnitt für Einstellung 64)~~

Hausers Garten

(Abend)

64. Gross

durch das Drahtgitter  
des Kaninchenstalls  
auf den Vater, der mit  
seinem Lieblingskaninchen  
spielt:

plötzlich besorgt:

er öffnet das Türchen  
und untersucht die  
Vorderpfote des Tieres,  
aber er findet nichts  
und streichelt ihm das  
Fell:

darüber Stimme der Mutter:

er schliesst das Türchen,  
indem er einen Holzstöpsel  
in den Verschluss  
steckt -  
durch das Drahtgitter des  
Kaninchenverschlags sieht  
man den Vater fortgehen -

65. Halbweit

70. auf das Haus mit  
dem Kaninchenstall -

am Küchenfenster hält die  
Mutter Ausschau -  
der Vater tritt aus der  
Gartentür und geht am  
Apparat vorbei in die  
Richtung der Strasse -

66. Gross

auf den Verschlag  
des Lieblingskaninchens -

es hüpfte spielend am  
Drahtgitter hoch -  
der Verschlussstöpsel löst  
sich und fällt zu Boden -

Ja, du bisch en Schöne...es  
Schnuderbärli bisch...du...  
Was häsch du da?

Du bisch de Bescht. *min Brinli*

Gang doch emal go luege, öb  
sie nanig chunnt!

Klavierspiel wieder deutlicher

67. Weit

gegen die Strasse  
der Vater geht von der  
Kamera weg den Durchgangsweg  
zwischen den Gärtchen  
hinauf -  
ein Stundenschüler Bächtolds  
kommt an ihm vorbei -  
man hört

näherkommendes Autogeräusch -

im Hintergrund fährt  
das Auto Franks ins Bild  
und hält -  
Irene steigt aus -

68. Nah

auf den Vater,  
der befremdet stehenbleibt -

69. Halbweit

auf Irene -

Man hört das wegführende Auto

sie kommt auf den Vater  
zu, die letzten Schritte  
fast springend -  
ausgelassen hängt sie sich  
bei ihm ein und geht mit  
ihm auf den Apparat zu -

70. Gross

auf den Kaninchenstall -

der Verschlag des Lieb-  
lingskaninchens geht auf -  
Armin hopst heraus -

71. Teil

über die Mutter  
aus dem Küchenfenster  
auf die Gartentür -

Im Hause werden jetzt Finger-  
übungen auf dem Klavier ge-  
klimpert.

das Kaninchen tummelt sich  
auf dem Rasen -  
hinter dem Zaun erscheinen  
Irene und der Vater -

in der Gartentür schrickt  
Irene plötzlich zusammen  
und deutet auf den Rasen:

De Armin!

Vater stürzt in den Garten:

Jesses!

Irene läuft ihm nach -

#### 75. Kurze Montage

Irene und der Vater  
machen Jagd auf das  
Kaninchen,  
das ihnen einige Male  
entwischt -  
sie rufen durcheinander:

Klavierspiel aus dem Hause  
(Fingerübungen).

Det!...Pass uf!...Nimm en!..

#### 76. Nah

auf Irene,  
die das Kaninchen  
einfängt -  
sie hebt es an den Ohren  
hoch -  
der Vater eilt ins Bild:

Klavierspiel (Fingerübungen)

Nöd an Ohre! D'Mäntsche nimmt  
mer au nöd an Ohre! Oder hät  
din Vatter dich emal..?

dabei nimmt er ihr das  
Kaninchen fort und zeigt,  
wie man es halten soll:

So, da une.

Irene lacht und geht ins  
Haus,  
während der Vater das Ka-  
ninchen zum Stall trägt -

Apparat schwenkt mit -

er setzt es wieder in den  
Verschlag zurück,  
dann hebt er den herunter-  
gefallenen Stöpsel auf,  
betrachtet ihn kopfschüttelnd,  
wirft ihn weg und nimmt einen  
neuen vom Stalldach,  
mit dem er das Türchen  
sorgfältig verschliesst -  
mit einem strafenden Blick  
auf seinen Liebling, der sich  
aber gleich in Zärtlich-  
keit verklärt,  
geht er aus dem Bild -

Wohnzimmer

(Abend)

77. Halbnah

auf Irene und die Mutter -

Irene, schon ohne Hut und Mantel, stellt den Veilchenbund in eine Vase auf der Kommode, während die Mutter sagt:

Irene:

Mutter in die Richtung des eintretenden Vaters:

der Vater kommt ins Bild und betrachtet den Veilchenbund -

dabei sagt Irene zur Mutter:

Vater riecht an den Veilchen:

Irene:

*Vater: riecht an Blumen:*

(intern: Anschluss zu 79)

Durch die Decke hallt das Klavierspiel (Fingerübungen).

Veieli, jetzt?

Ja, tänk, dä Härr vo geschtert hät sie mir is Gschäft gschickt, mit ere Schachtle Praliné.

Häsch ghört, Vatter?

Und dänn hät er mich na heibracht.

Wie heisst er?

Herr Frank.

*Mhmhm - das ischt nobel!*



Strasse

(Laternenlicht)

78. Nah

auf eine Telephonkabine -

Strassengeräusche

Frank kommt ins Bild  
auf die Telephonzelle zu  
und öffnet die Tür -  
aus dem Innern dringt  
eine aufgeregt telephonie-  
rende

Frauenstimme -

er macht schnell die  
Tür wieder zu:  
und geht wartend vor der  
Zelle auf und ab -

Pardon....

Wohnzimmer  
(Lampenlicht)

79. Halbtotat

Die Familie sitzt beim Abendbrot, das beinahe beendet ist - auf dem Tisch steht die Vase mit dem Veilchenbund - Vater, indem er aus der Salatschüssel, die er in der Hand hält, die letzten Blättchen aufpickt:

Mutter, die schon Geschirr zusammenstellt, wirft ein:

80. Gross

auf den Vater -

er wischt mit einem Stück Brot seinen Teller rundum aus:

dabei ist die Hand der Mutter ins Bild gekommen und nimmt die Salatschüssel weg -

81. Nah

auf Vater und Irene -

Irene legt ihre Serviette in die Tasche:

sie reicht der Mutter ihren Teller aus dem Bild -

82. Gross

Vater lehnt sich behaglich zurück:

Während der ganzen Szene klimpert das Klavier von oben Fingerübungen.

*elfte*  
Am zweiezwanzigschte isch d'Eröffnig vo dr Chüngeli-usschtelig...

Und am Mäntig hämmer Wösch.

S'isch di gröscht Usschtellig syt acht Jahre. S'Bankett för d'Züchter isch au am Sunntig.

Und du meinsch, dr Armin heb Chance?

Es äxischtiered nur vier uf em

Platz. De Stäheli hät eine...  
dä isch sogar na es Ideeli  
busliger...aber händ Ihr emal  
gseh, wie-n-euse, dr Arminli,  
was dä für e Linie hät...da,  
wo d'Löffel afanged....

er greift nach dem Löffel  
und ritzt mit dem Griff  
ins Tischtuch:

...diräkt eso...

Geklimper bricht ab -

Mutter beugt sich ins Bild,  
nimmt ihm den Löffel aus der  
Hand und wischt über das  
Tischtuch -

beleidigt sieht sie der  
Vater an und vollendet  
seinen Satz:

...ganz aristokratisch.

83. Halbnah

auf alle drei -

Irene, lachend:

Schtrömlinie?

der Vater nickt ihr  
beifällig zu:

Ja, chönnt mer säge. De Stähli  
hät sälber müesse zuegeh...

Von oben wird auf dem Klavier  
ein Signal angeschlagen.

Irene blickt zur Decke,  
aufstehend:

S'Telephon.

während sie aus dem Bild  
geht,  
sagt der Vater:

~~S'isch scho fasch ahti,  
Meinsch ächt, es sig de Verein?~~

~~Das Klimpern setzt wieder ein -~~

Mutter:

~~Die chönnted doch au am Tag  
alüte.~~

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

Teil

vom Korridor auf die Tür,  
die halb offen steht -  
durch den Türspalt,  
aus dem das  
schallt,  
sieht man einen  
Stundenschüler am Klavier  
sitzen -  
Bächtold beugt sich,  
neben ihm stehend, über  
die Tasten und schlägt  
eine Terz an -  
dazu fragt er:

Stundenschüler:

Bächtold:

währenddessen hört man  
Irene die Treppe herauf-  
kommen -  
sie geht am Apparat vorbei  
durch die Tür,  
im Eintreten:

Bächtold wendet sich um  
und nickt ihr zu -  
dann wieder zum Schüler:

er schlägt noch einmal an -  
Irene geht zum Telephon -

85. Nah

auf das Telephon -  
der Hörer liegt daneben -  
Irene kommt ins Bild  
und nimmt den Hörer:

dazu hört man Bächtold  
und den Stundenschüler

Geklimper

Kleine Terz  
Das isch e...?

E Terz.

Verrate. Und was...

Schritte auf der Treppe

N'abig Herr Bächtold.

...was für eini?

Kleine Terz

...ja...nei...nei...ja, mir  
händ scho z'Nacht gha...

flüstern -

Stimmen: E grossi! ... Wie  
macht de Gugger? Es grossi oder  
e chlini?...Aebe?...E chlini....

Irene dreht sich  
während des Sprechens  
nach der andern Seite:

...Sie lached mich us...Nei,  
z'Bischofszell...

Telephonautomat (innen)

(Lampenlicht)

Nah

Frank stützt den  
Arm auf die Telephon-  
buchklappe,  
erheitert:

...sind Sie i d'Schuel...Ihre  
Eltere...aha!...Ich ha nu  
emal welle luege, öb d'Nummere  
schtimmt...und dänn han ich...

von draussen wird hastig  
die Tür aufgerissen,  
und die Dame, die vorher  
telephonierte hat, stürzt  
ins Bild, zieht unter  
Franks Arm ihr liegen-  
gelassenes Handtäschchen  
weg und fegt wieder aus dem  
Bild -

Die Tür knallt zu.

Frank, der ihr verdutzt  
nachsieht:

...ich han nu welle...

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

87. Gross

Irene -  
sie sagt ins Telephon:

Wänn?...Morn?...Ja...ja gern...

Dazu hört man wieder das  
Geflüster ('...und wie isch  
di grossi?') - die grosse Terz  
wird unbeholfen angeschlagen -

Bächtolds Stimme:

Psst...!

Wohnzimmer  
(Lampenlicht)

88. Halbtotat

Vater geht,  
einen Stumpfen rauchend,  
im Zimmer hin und her:

Die eine gönd go chegle, die  
andere jassed, die meischte  
sind ime Verein...

Mutter kommt aus der  
Küche zurück:

Ich meine ja nu...Was du nu  
scho usgäh häs ch für säb  
Kunschtfuetter!...

Vater bleibt stehen,  
mit einer resignierenden  
Gebärde:

Sit ich pangsioniert bin...

er wird durch den Eintritt  
Irenes unterbrochen -

Vater, sich ihr zuwendend:

Wer isch es gsy?

Irene, indem sie das  
Tischtuch abnimmt:

De Herr Frank.

Vater:

Dr Unfall-Frank?

Mutter:

Was hät er welle?

Irene, heiter:  
stellt die Vase wieder  
auf den Tisch und das  
Tischtuch zusammenfaltend  
geht sie zum Buffet

Er hät mich yglade...

... uf morn z'Abig.

89. Nah

auf Irenes Rücken -  
sie versorgt das Tischtuch  
in einer Schublade -  
dann dreht sie sich um und  
lehnt sich strahlend gegen  
das Buffet:

Is Theater...

Abblanden



Vor dem Theater

(Laternenlicht)

Gross

auf eine Aushangstafel  
mit dem Wochenspielplan -

Strassenlärm

Apparat fährt auf das Plakat  
und erfasst ganz gross

eine Rubrik mit der  
Ankündigung:

TRISTAN UND ISOLDE

Handlung in 3 Akten  
von Richard Wagner -

Nah

seitlich auf Irene,  
die vor dem Plakat steht -  
(sie trägt ein langes  
Abendkleid unter dem Mantel  
und einen Kopfschawl) -  
im Hintergrund sieht man  
Autos vorfahren und Leute  
auf das Theater zugehen -

Kassen - Vorraum

Halbnah

von aussen auf die Kasse -  
unter den anstehenden  
Theaterbesuchern Frank  
als zweiter -

Stimmengeräusch

der Herr vor ihm kramt im  
Portemonnaie:

Acht Franke?

Kassierer:in:

Beidi.

der Herr:

Die Platz händ doch früener  
emal nur...

Kassierer:in:

D'Billletschtür.

der Herr, mit einem Stoss-  
seufzer:

Oh...!

er legt das Geld hin  
und geht aus dem Bild -

Frank rückt nach:

Zwei Reservierti für Frank.

Kassierer:in, ihm die  
Karten herausreichend:

Bitte.

Frank legt eine Zwanzig-  
frankenote hin -

95. Halbnah

von innen auf die  
Kassierer:in und einen  
neben ihr stehenden Herrn -  
herausgebend sagt sie:

Stimmengeräusch gedämpfter

Franks Kopf verschwindet  
vor dem Kassenausschnitt -

Tanke villmal...

der nächste erscheint:

Zwei Balkon.

der Herr, der den Hörer  
abhebt:

zur Kassierer:in:  
er notiert den Namen:

Das Telefon klingelt.

Abigkasse. Ja...gärn...  
Zwei Balkonloge...  
...für Frank.

die KassiererIn, die  
schon die Karten aus dem  
Satz genommen hat:

...sind doch grad abholt worde.

der Herr, ins Telefon:

Jä...halloh...scho weg.

er legt den Hörer auf -

94. Halbnah

zwischen Theaterbesuchern  
kommt Frank im Vorraum  
auf Irene zu -

Stimmengeräusch

95. Nah

Frank hält Irenes Hand:

Händ Sie scho lang gwartet?

Irene:

Nenei, ich bin grad cho. Bime  
Haar wärs nöd gange. Mir händ  
Ueberstunde.

Frank:

Aber Sie händ doch na öppis  
gässe?

Irene, lächelnd:

Das macht nüt.

Frank:

Jä, Sie! De Tristan isch en  
aschträngendi Sach.

er blickt auf die Uhr  
im Vorraum:

Mir händ na Zyt.

96. Gross

die Uhr -  
Franks Stimme herüber-  
gezogen:

...zäh Minute.

die Uhr zeigt 18.48 -

das Zifferblatt überblendet  
langsam -

In der Ueberblendung ebbt das  
Stimmengeräusch ab -

die Uhr zeigt jetzt 18.59 -

Theaterkeller

Halbnah

auf Irene und Frank  
in einer Nische  
mit dem Durchblick  
gegen den Raum -  
am Buffet stehen noch  
einige Theaterbesucher,  
andere verlassen bereits  
den Keller -

Frank und Irene sitzen  
sich gegenüber -  
sie trägt das gleiche  
Abendkleid,  
das vorher Colette im  
'Maison Marion' anprobiert  
hat -

Frank, ihr Kleid bewundernd:

Irene lacht -

Frank winkt der Servier-  
tochter,  
und indem er sich wieder  
Irene zuwendet:

98. Nah

aus dem Raum in die Nische  
auf Irene und Frank -

Irene lächelt verlegen:

Serviertochter kommt eilig  
ins Bild:

Stimmengeräusch

...Aber händ Sie dänn na Zyt gha,  
sich eso...E so e schöns  
Chleidli! "Könnt eine Edeldame  
zieren..."

In Irenes Lachen ertönt das  
erste Klingelzeichen.

Warum lached Sie?

Das Stimmengeräusch verliert  
sich langsam.

S'isch nu es Modäll. D'Madame  
hät gseit, ich törfis alege  
fö'r hüt z'abig.  
Usnahmswys...

Also es Schinkebrötli, ein  
Kafi cfème...

Das zweite Klingelzeichen  
ertönt und wird hinüberge-  
zogen in das nächste Bild.

Kassen - Vorraum

99. Teil

durch den Kassenausschnitt  
über die Kassiererin  
auf eine Eingangstür -

noch in der Unschärfe  
sieht man Frau Frank  
eintreten -  
sie kommt eilig auf die  
Kasse zu in die  
Schärfe des Objektivs -

ihr Gesicht beugt sich  
in den Ausschnitt:

Kassiererin reicht ihr  
die Karten hinaus:

Frau Frank zahlend:

Kassiererin:

sie gibt Frau Frank ein  
Zweifrankenstück heraus -

Frau Frank steckt das Geld  
ein:

Klingelzeichen herübergezogen

Zwei Billet für Frank.

Es sind aber scho zwei abholt  
worde.

Von wem?

Vo me Härr...Loge nün...  
Sie sitzed diräkt vis-à-vis.

Luschtig...

100. Halbtotat

von aussen -

vom Apparat her kommt  
Werner Frank schnell ins  
Bild -

Frau Frank wendet sich  
von der Kasse ihrem Sohn  
zu und geht mit ihm nach  
der Eingangstür -  
im Gehen sagt sie:

...Häsch em Taxi gseit, er sell  
is abhole?

während schon das letzte Klingel-  
zeichen ertönt, in das nächste  
Bild hinübergezogen -

Theaterkeller

101. Halbtot

Frank und Irene,  
im Rücken gesehen,  
entfernen sich als  
letzte auf den Keller-  
ausgang zu -  
die Serviertochter eilt  
ihnen nach:

Frank dreht sich um:  
er greift nach dem Porte-  
monnaie:

Klingelzeichen herübergezogen

En Momänt bitte!

Ja, was isch, schtimmts nöd?

Was chömed Sie no über?

102. Halbnah

alle drei -

Serviertochter:

während die beiden unge-  
duldig warten, fängt sie  
von neuem zu rechnen an:

Ich glaub, ich ha mi verzellt.

Es Schinkebrötli en Franke,  
en Kafi crème siebzig, en  
Dreier Döle eiszäh. Und  
Zigarette. Drü achtzg. Und  
ich ha grächnet vier zwanzg.  
Entschuldiget Sie bitte, Sie  
chömed na vierzg Rappe über.

Frank:

Tanke, bhalted Sie's nu.

103. Gross

Irene,  
die amüsiert zugesehen hat,  
horcht jetzt auf -

einen Moment lauscht sie -  
dann sagt sie bedauernd:

Ganz fern klingen die ersten  
Takte des Tristan-Vorspiels  
auf -

Jetzt häts agfange.

104. Nah

auf Frank und Irene -

Frank, aufhorchend:

Ferne Orchestermusik (Tristan)

Oh je, jetzt chömer nömme ine.

und sich quasi bei Irene  
entschuldigend:

Jetzt müemer warte.

in die Richtung der  
Serviertochter:

Dänn bringed Sie eus halt no  
zwei Römer.

sie gehen wieder zur Nische -

Apparat schwenkt mit -

und setzen sich -  
Frank nimmt eine Zigarette  
aus seinem Etui, will es  
zuklappen, bietet es dann  
schnell Irene an:

Oh Pardon...

Irene schüttelt den Kopf:

Tanke.

Frank zündet sein Feuerzeug  
an, will anrauchen, hält  
aber inne:

Schtört Sies?

Irene sieht ihn lieb an:

Nei, min Vatter raucht au.

Frank steckt sich die  
Zigarette an -  
die Serviertochter kommt  
ins Bild und stellt die  
Römer vor die beiden hin -  
nachdem sie sich zurückgezogen  
hat,  
sagt Frank etwas gehemmt:

Gschpässig.

Irene:

Was?

Frank:

So. Dass mer jetz da sitzed.  
Sie und ich. Ich ha mi eso  
gfreut druf.

Irene, mit Bezug auf die Oper:

Ich au.

Frank, allmählich freier  
werdend:

Sie mached sich gar kän  
Begriff, wie-n-ich mich gfreut  
han uf hüt z'Abig. Ich han  
immer na gemeint, es chäm öppis  
derzwüschet...und jetz isch's  
doch - - oder?  
Ja, s'isch.

er kneift sich in die Wange:

Gross

Irene lächelt -

Ferne Orchestermusik (Tristan)

106. Gross

Frank -

er sieht sie voll an:

Ferne Orchestermusik (Tristan)

Ich han immer a Sie müesse  
tänke...nöd wägem Unfall...  
das isch mir ganz glych gsy...

107. Nah

beide -

Frank, fortfahrend:

Ferne Orchestermusik (Tristan)

...ich han Sie immer vor mir  
gseh...Ihres Gsichtli mit dem  
bizzeli Angscht drin... im  
Büro...uf d'Schtrass...(und dänn  
han ich mir tänkt...)

dabei fährt der Apparat  
zurück bis fast in die  
Totale -

Franks Stimme verliert sich  
im Raum -

in der Fahrt überblenden



Wohnzimmer

(Lampenlicht)

108. Totale

In der Ueberblendung entsteht aus der Nische ein Ecktischchen mit dem Radioapparat -  
an der Stelle von Frank und Irene sitzen die Eltern auf dem Sofa, neben dem eine Stehlampe brennt, die die Ecke hell erleuchtet,  
so dass das übrige Zimmer in Halbdunkel gehüllt ist -

Apparat fährt auf die Eltern zu, bis sie nah im Bild sind -

der Vater repariert den Wecker Irenes -  
neben ihm qualmt auf dem Aschenbecher sein Stumpen -  
die Mutter, eine Schüssel auf den Knien, fädelt Bohnen ab -  
hin und wieder wirft sie einen Blick in das aufgeschlagene Operntextbuch, das neben ihr auf dem Sofa liegt -

Vater schüttelt den Wecker und hält ihn horchend ans Ohr -  
dann stellt er ihn befriedigt auf das Tischchen:

er lehnt sich behaglich zurück und greift nach seinem Stumpen -

Mutter sieht wieder in das Textbuch,  
beugt sich näher darüber, plötzlich:

Apparat panoramiert von ihnen weg über das Zimmer,

Aus dem Lautsprecher ertönt die Tristan-Musik mit Gesangsstimmen (eine Stelle aus dem 2. Akt).

So, dä hebet jertz wider för hundert Jahr.

Das händs ja gar nöd gsunge?

streift die Photographien  
an der Wand,  
gleitet an den Fenstern mit  
Blumenkästen vorbei,  
die die liebevolle Hand der  
Mutter spüren lassen,  
und verweilt auf einem  
gestickten Wandspruch:

STREUT BLUMEN DER LIEBE  
BEI LEBENSZEIT UND  
BEWAHRT EINANDER VOR  
HERZELEID

darüber Stimme der Mutter:

S'isch gwüss schpat us. Wo  
sitzeds ächt au...

Die Stimme wird hinübergezogen  
ins nächste Bild -

Weicher Schnitt

Theaterkeller

109. Total

Von weitem sieht man,  
wie Frank und Irene  
in der Nische sich unter-  
halten -  
sie sind jetzt dicht  
zueinandergerückt -

Apparat fährt auf sie zu,

Frank, rauchend:

Stimme der Mutter herübergezogen -  
Ferne Orchestermusik mit  
Gesangsstimmen -

bis Franks Stimme deutlich  
wird -

...Die ganze Sach schpillt  
uf eme Schiff. Er hät sie  
müese go hole - für d'andere,  
de König Marke. Das isch de  
Konflikt. Aber sie chan eifach  
nümme läbe ohni de Tristan.  
Und dä Dings - dä Trank, wo  
sie ihm jetzt geh wott, das  
isch en Todestrank. Das weiss  
er aber...und er nimmt en glych...  
"Wohl kenn ich Irlands Königin  
und ihrer Tränke -Künste Zauber-  
kraft, den Balsam nützt' ich,  
den sie bot"...

Serviertochter beugt sich  
ins Bild:

Na en Römer?

Frank nickt -  
Serviertochter nimmt sein  
Glas während er weiter-  
spricht:

Sie verschtönd?

Irene:

Ja, sie wänd also zämme  
z'grund gah?

Frank:

Well sie gschpüred, dass keis  
ohni s'ander me...

Irene:

...chan läbe.

und nach einem Schweigen  
fragt sie:

Und dänn?

Weicher Schnitt

Zuschauerraum

110. Nah

In der Ueberblendung  
entsteht aus der Nische  
allmählich eine Loge,  
in der im Halbdunkel Frau  
Frank und ihr Sohn sitzen -  
sie schauen in das Orchester  
hinunter -  
dann richtet sich der Blick  
von Frau Frank auf die  
gegenüberliegende Logenseite -  
sie nimmt ihr Opernglas,  
setzt es an die Augen und  
dreht daran -

Das Orchester und Gesangs-  
stimmen schwellen zu voller  
Tonstärke an (Finale des  
2. Aktes).

111. Nah

im Cache des Opernglases  
wird eine Loge in die  
Schärfe eingestellt -  
Sie ist leer -

" " "

111a. Nah

auf die Loge  
in der Frau Frank und  
ihr Sohn sitzen -

Apparat schwenkt -

- auf den Säulenpfosten  
der Loge,  
der weich überblendet in -  
- den Kristallüster,  
der im Dunkeln facettiert -

Die Schlussakkorde des Finale  
rauschen auf und verklingen -

es tritt lautlose Stille ein -

dazu leuchtet langsam der  
Kristallüster auf -

vereinzelt Husten -

112. Nah

auf die erhellte Loge,  
in der Frau Frank und  
ihr Sohn in den  
einfallen -

Beifallssturm

Theaterkeller

113. Halbnah

auf das Buffet,  
das im Nu von Theater-  
besuchern belagert ist -

dazwischen Rufe:

Theaterbesucher zwingen  
sich,  
vorsichtig ihre Becher  
balancierend,  
durch das Gedränge  
und kommen am Apparat  
vorbei -

Apparat fährt zurück -

der Raum ist überfüllt  
und verraucht -  
in den Nischen essende,  
trinkende, schwatzende  
Gäste -

und schwenkt schliesslich  
auf die Nische mit  
Frank und Irene,  
die nicht mehr allein sitzen -  
schweigend sehen sie  
dem Betrieb zu -

Das Raunen vieler Stimmen  
beginnt den Raum zu füllen

En Bächer!...Mir es Schinke-  
brötli!...Zwo Kafi creme!...

Balkon - Foyer

114. Teil

Zwischen promenierenden  
Theaterbesuchern erscheinen  
Frau Frank und ihr Sohn -

Stimmengewirr

Apparat schwenkt ihnen nach -

Frau Frank bleibt vor  
einer Vitrine stehen,  
in der ein Abendkleid  
ausgestellt ist -  
an der Rückwand der Vitrine  
ist eine Tafel angebracht  
mit dem Text:

"Maison Marion zeigt Ihnen  
seine neuesten Modelle in  
einer einmaligen Sonderver-  
anstaltung am Samstag,  
den 13. November in seinen  
Räumlichkeiten."

115. Ganz gross

die Tafel,  
die überblendet

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

116. Ganz gross

das aufgeschlagene  
Operntextbuch  
man kann deutlich  
lesen: 3. Akt -

Aus dem Lautsprecher Tristan-  
Musik mit Gesangsstimmen (3. Akt)

die Hand der Mutter  
kommt ins Bild und  
blättert die Seite um -

117. Gross

auf den Vater -  
sein Kopf ist vorn -  
übergefallen -

er schnarcht leise

118. Nah

auf die Eltern -

die Mutter sieht ihn  
mit einem Blick stillen  
Einverständnisses an -  
sie hat die Hände über  
der Bohnenschüssel zu-  
sammengelegt -  
reglos sitzen beide  
eine Weile da -  
plötzlich schrillt der

Wecker

der Vater fährt hoch -  
noch halb im Schlaf greift  
er nach dem Wecker  
und stösst ihn fast vom  
Tisch -

Mutter:

Jetzt wäret dini hundert  
Jahr scho ume.

Vater:

Wie schpat isch denn<sup>es</sup>  
Der Regulator beginnt zu  
schlagen, in das nächste Bild  
hinüber gezogen -

Ueberblenden



Theaterkeller

119. Nah

auf Frank und Irene  
in der Nische -  
sie sind wieder allein -  
sie stossen miteinander  
an -

Der im Ton herübergezogene  
Schlag des Regulators geht  
in das -

-Zusammenklingen der beiden  
Weingläser -

darunter schwingen ganz fern  
Musik und Gesangsstimmen aus  
dem 3. Akt des "Tristan" mit -

nachdem sie getrunken  
haben, sagt Frank:

...Mir gsehnd eus doch wider?  
Ich mues Sie wider gsäh -  
mängsmal. Ich han Ihne na vill  
z'verzelle..Sie müend nu zue-  
lose...Verschräched Sie mir  
das?

Irene, schlicht:

Wänn Sie wänd.

aus der Nische nebenan  
tritt der Sängler des  
Hirten im Kostüm heraus  
und geht im Hintergrund  
durchs Bild -  
dabei sagt er in die  
Richtung des Buffets:

Ich zahl mornes'ischtgly  
Schluss.

Irene und Frank sehen sich  
um -

Apparat schwenkt  
dem Sängler nach, der  
am Buffet vorbeigeht,  
hinter dem die Kellnerin  
Geschirr zusammenräumt -  
Der Sängler verschwindet  
durch die Bühnentür,  
die er halb offenlässt -  
aus ihr klingen jetzt

Klappern von Tellern und  
Gläsern -

deutlicher Orchester und  
Gesang von der Bühne  
(Isoldes Liebestod) -

120. Nah

auf Frank und Irene -

Frank horcht auf  
und sagt leise zu Irene:

De Liebestod.

er steht auf und bedeutet  
ihr mitzukommen -  
sie gehen aus dem Bild -

Halbnah

auf die geöffnete Tür,  
aus der

gedämpft der "Liebestod"  
klingt -

Irene und Frank treten  
ins Bild und bleiben  
lauschend stehen -

Nah

auf die Serviertochter,  
die ihre Tätigkeit ge-  
räuschlos fortsetzt,  
um die beiden nicht zu  
stören -

"Liebestod"

Halbnah

Frank und Irene  
lauschen gebannt,  
bis die  
ganz zart berührt  
er ihren Arm,  
und während sie sich  
ihm zuwendet, sagt er:

Musik verklingt -

Jetzt müemer dänn de Tristan  
doch emal aluege.....

Treppenhaus im Theater

Teil

(Die Einstellung ist durch die Flügeltür, die vom Theaterkeller her in den Kassen-Vorraum führt)

Hinter dem Fensterglas der Flügeltür sieht man das herausströmende Publikum - vom Apparat her kommen Frank und Irene ins Bild und gehen auf die Tür zu - plötzlich stockt Frank und zieht Irene zur Seite, so dass man durch das Fensterglas sieht, wie draussen Frau Frank und ihr Sohn vorbeikommen - dann öffnet Frank die Flügeltür und lässt Irene vorgehen -

Stimmengewirr ganz gedämpft

Stimmengewirr laut

Vor dem Theater

(Laternenlicht)

125. Totale

über wegführende Autos  
auf das hell erleuchtete  
Portal des Theaters,  
vor dem sich die letzten  
Besucher entfernen -  
langsam erlöschen die  
Lichter -

Strassenlärm

Im fahrenden Auto

(Nacht)

26. Nah

auf Frank und Irene -

verhalten sagt Frank,  
während er steuert:

Das isch mini Frau gsy.

Irene sitzt in sich gekehrt  
neben ihm,  
ohne eine Bewegung zu  
verraten -

Nach einer Weile sagt sie:

Machts Ihne wüerkli nüt us,  
mich na heiz'bringe?

Frank mit Kopfbewegung:

Aber...!

Ueberblenden

Wohnzimmer

(Nacht)

Total

Das Zimmer liegt im Dunkel -

Der Regulator tickt -  
dann hört man schliessen -  
Schritte von aussen -  
die Korridortür wird geöffnet -

Irene tritt leise ein  
und setzt sich -  
aus der angelehnten Schlaf-  
zimmertür der Eltern  
fällt plötzlich ein Licht-  
strahl ins Zimmer,  
und die Stimme der Mutter  
ruft:

Reni!?

Irene, halblaut:

Ja?

Stimme des Vaters:

Bisch du da?

Irene, ohne sich zu rühren:

Ja.

Stimme der Mutter:

Chumm<sup>di</sup> emal go zeige.

Irene geht auf die Tür zu -

28. Halbnah

Irene macht die Tür  
etwas weiter auf und  
tritt in den Spalt -

Stimme der Mutter:

Schön...treh di emal um.

Irene wendet sich zum  
Apparat -

Stimme des Vaters:

Was hät de Herr Frank gseit?

Irene antwortet nicht -

Stimme der Mutter:

Wie isch es gsy?

Irene, bedrückt:

Wunderbar.

sie dreht sich wieder um  
und schliesst leise  
die Tür -

Abblenden

Esszimmer bei Frank

(Morgen)

129. Total

Frank sitzt allein an dem für zwei Personen gedeckten Frühstückstisch - er nimmt einen Schluck Tee, setzt sich dann eine Lesebrille auf und sieht die neben ihm liegenden Postsachen durch -

Frau Frank tritt ein - sie ist in einem dezenten Morgenrock -

Frank sieht auf:

Guete Morge, Margrit. Scho so früh?

130. Halbnah

auf den Frühstückstisch -

Frau Frank, ins Bild kommend:

Guete Morge.

sie setzt sich an den Tisch schräg gegenüber von Frank, der weiter die Post durchsieht -

Frau Frank:

Ich ha mit dir welle öppis beschpreche.

Frank, beim Lesen eines Briefes:

So?

Frau Frank:

Wägem Werner. S'tisch nöd alles wie's sött.

Frank legt den Brief hin:

Wieso?

Frau Frank:

De Latinlehrer meint, es happeri mit de Matur. Und i dr Physik schtschts schints au bö. Was chammer da mache?

Frank:

Das dörf me nöd so schwer nä.  
Dä chunnt scho durre. Me sött  
en villicht emal is Gbät nä.

1. Nah

über Frank  
auf Frau Frank -

Frau Frank:

Ja. Wettsch du emal mit em rede?

Frank, auf seine  
Taschenuhr schauend:

Guet, ja. Morn.

Frau Frank:

Hüt - hüt z'abig gaht's nöd?

2. Nah

über Frau Frank  
auf Frank -

Frank:

Hüt gahts nöd guet, nei.  
Ich - also abgmacht, ich rede  
morn mit em. Aber dä macht  
die Matur scho. Nu kei Angscht.  
Ich chänne das.

3. Nah

auf beide -

sie sehen sich einen  
Moment vage an -  
dann erhebt sich Frank  
und greift nach seiner  
Post -

Frau Frank:

Wänn gönd m i r wieder emal  
is Theater?

Frank:

Is Theater? Ja - wändt wotsch.  
Muesch mers nu e paar Tag  
vorher säge. Momentan, weisch...

Frau Frank:

Passt es dir am Samschtig?

Frank:

Samschtig? Ja, warum nöd.

Frau Frank:

Ich möcht gärn a die Modeschau.

Frank:

Guet, isch rächt, am Samschtig.  
Adie.



Frau Frank:

Salü.

er geht eilig aus dem Bild -

sie blickt ihm nach -

Schneider - Atelier

(Lampenlicht)

134. Halbtotat

im Hintergrund die  
Ausgangstür -

Feierabendstille

nur Irene und zwei  
Mädchen sind noch da,  
alle drei schon in  
Hut und Mantel -  
die beiden Mädchen  
löschen ihre Arbeits-  
lampen -

1. Mädchen:

Gottseidank, wieder emal en  
Tag vorbi.

2. Mädchen, im Gehen:

Und Übermorn isch Fritig, de  
chli Samschtig.

sie gehen an Irene vorbei  
zum Ausgang:

Tschau, Reni.

Irene:

Tschau.

langsam hat sie ihre  
Sachen zusammengeräumt,  
jetzt löscht sie auch  
ihre Lampe,  
so dass nur noch das  
Deckenlicht brennt -  
der Raum liegt im  
Halbdunkel -  
sie geht zur Tür -

135. Näher

auf die Tür -

Irene löscht das  
Deckenlicht und öffnet  
die Tür -  
vom Korridor fällt ein  
Lichtschein herein -  
sie zögert plötzlich,  
dann zieht sie die Tür  
langsam wieder zu und  
kommt in den Raum zurück -

Strasse

(Abend)

136. Halbweit

durch den halbgeschlossenen  
Torbogen sieht man das Auto  
Franks am gegenüberliegenden  
Trottoirrand warten -  
vom Apparat her gehen die  
beiden Mädchen auf die  
Strasse,  
wo ein junger Mann auf sie  
zukommt -  
er begrüsst die Mädchen  
und geht mit der einen  
fort,  
während die andere sich  
in entgegengesetzter  
Richtung entfernt -

Strassengeräusche

Schneider - Atelier

7. Total

In dem jetzt fast dunklen  
Raum sitzt Irene auf einem  
Hocker -  
nachdenklich spielt sie mit  
einer Schere, die ihr aus  
der Hand zu Boden fällt -

Stille

Klirren der Schere

8. Gross

Irene hebt langsam die  
Schere auf und bleibt  
still sitzen -

39. Halbttotal

Colette, im Pelzmantel,  
kommt von draussen, nimmt  
ein Journal -  
wie sie Irene bemerkt,  
bleibt sie stehen:

Irène? Mais qu'est que tu  
fiches là?

Irene:

Ich gane grad.

Colette geht auf sie zu -

40. Nah

Colette tritt zu Irene:

Alors, ça ne va pas?

Irene, nach einer Pause:

Ich wott no echli warte.

41. Gross

beide -

Colette sieht ihr prüfend  
ins Gesicht:

Ah, isch es wäge dem -  
Monsieur...? Händ er i scho  
gschritte?

Irene schüttelt den Kopf,  
leise:

Ah - ich wott en nöd gseh.

Colette:

Bon, ne t'énerve pas  
J'ai compris.

42. Halbnah

Colette will gehen,  
dreht sich aber nochmals  
um und sagt:

Chumm, mir gönd zäme.

Irene erhebt sich langsam -

Strasse

(Abend)

13. Halbnah

über den Kühler des Autos  
auf Frank,  
der wartend auf und ab geht -  
er bleibt stehen,  
zieht seine Taschenuhr  
und sieht dann zur andern  
Strassenseite hinüber -

Nur noch gedämpfter Strassen-  
lärm

14. Halbweit

durch den halbgeschlossenen  
Torbogen auf das Auto, bei dem  
Frank steht -

vom Apparat her kommen  
Irene und Colette ins  
Bild und gehen auf den  
Ausgang zu -  
von der andern Seite der  
Strasse nähert sich  
Frank dem Torbogen,  
ohne die beiden zu sehen -  
Irene stockt plötzlich,  
dreht sich nach kurzem  
Zögern um und läuft  
am Apparat vorbei wieder  
zurück -  
kurz entschlossen geht  
Colette auf Frank zu -

ihre Schritte verhallen -

145. Nah

beide -

Frank zieht den Hut  
und spricht Colette an:

Entschuldigen Sie, sind Sie  
villicht vom Maison Marion?

Colette:

Oui, Monsieur.

Frank:

Chönned Sie mir säge - isch's  
Frölein Huuser no dinne?

Colette:

Frölein Huuser - die isch  
lang furt.

Frank:

Alors excusez-moi.

Colette:

De rien, Monsieur, Bonsoir,  
Monsieur.

mit einem verstohlenen  
Blick in den Torbogen  
geht sie weg -

von innen kommt der  
Hauswart zum Vorschein  
und schliesst das Tor-  
gitter ganz -

146. Halbnah

aus dem Torbogen  
durch das geschlossene  
Gitter auf Frank -

nach kurzem Zögern  
entfernt sich Frank -

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

Halbnah

Der Vater und Irene  
sitzen am Tisch -  
im Hintergrund beschäf-  
tigt sich die Mutter am  
Fenster mit den Blumen -  
seinen Stumpen rauchend,  
hört der Vater aufmerk-  
sam Irene zu, die aus  
einem Buch vorliest:

Von oben leises Klavierspiel  
während der ganzen Szene.

...Vrenchen ging nach dem  
Hause, in dem es geboren war  
und nur zwei Tage bleiben  
durfte, und es war jetzt zum  
ersten Mal in seinem Leben  
ganz allein darin. Es machte  
ein Feuer, um das letzte  
Restchen Kaffee zu kochen,  
das es noch besass, und...

Gross

auf den Vater -

die Asche seines Stumpens  
fällt ihm über den Anzug  
herunter -  
er bemerkt es gar nicht,  
so teilnahmsvoll hört er  
zu -

darüber Irenes Stimme:

...setzte sich auf den Herd,  
denn es war ihm ganz elendig-  
lich zu Mut. Es sehnte sich  
und härmte sich ab, den Sali  
nur ein einziges Mal zu sehen,  
und dachte...

Grossauf Irene,  
die weiterliest:

...inbrünstig an ihn, aber die  
Sorgen und der Kummer ver-  
bitterten seine Sehnsucht  
und diese machte die Sorgen...

Halbnah (wie 147)

Leise nähert sich die

Das Klavierspiel hört mitten  
im Takt auf.



Mutter dem Tisch und  
geht auf ihren Platz,  
während Irene weiterliest:

...wieder viel schwerer. So  
sass es und stützte den Kopf  
in die Hände, als jemand durch  
die offenstehende Tür...

Durch die Zimmerdecke ertönt  
das Klaviersignal.

Irene bricht ab  
und sieht kurz zur Decke -  
dann legt sie aufstehend  
das Buch offen hin  
und geht aus dem Bild -

Von oben setzt das Klavier-  
spiel wieder ein.

51. Nah

die Mutter sieht den Vater  
an, dabei entdeckt sie:

Da fehlt wider en Chnopf.

Vater sieht an sich  
herunter,  
stäubt sich die Asche  
vom Rock und zupft an  
den Fäden der Knopfstelle -

Mutter:

Häsch en na?

sie greift neben sich  
nach dem Nähkörbchen,  
nimmt Nadel und Garn  
heraus  
und beginnt dicht unter  
der Lampe einzufädeln -

Zimmer Bächtolds

(Lampenlicht)

152. Nah

auf Bächtold,  
der am Klavier sitzt -  
er spielt noch ein  
paar Takte,  
dann  
und greift nach der  
Zeitung, die oben auf  
dem Klavier liegt -  
man hört

Klavierspiel

hört er auf

Irenes Schritte aus dem  
Korridor, die ins Zimmer  
kommen -

er sieht über die  
Schulter zur Tür,  
und Irenes Stimme fragt:

Wer isch es?

Bächtold:

En Herr.

dann wendet er sich seiner  
Zeitung zu -

153. Nah

auf Irene,  
die stehengeblieben ist -  
ihr Blick geht in die  
Richtung des -

154. Gross

-Telephons,  
neben dem der abgenommene  
Hörer liegt -

155. Nah

auf Irene -

unschlüssig schaut sie zu  
Bächtold hin -

Nah

auf Bächtold,  
der sich wieder nach Irene  
umwendet und fragend  
den Kopf schüttelt -

Nah

auf Irene,  
die den Kopf schüttelt -

Halbnah

über das Telefon im  
Vordergrund auf Irene -

Bächtold kommt ins  
Bild und geht an ihr  
vorbei auf das Telefon  
zu -  
sie folgt ihm unsicher  
mit den Augen -

Bächtold nimmt den Hörer:

S'Frölein Huuser isch nöd  
dihei...ich weiss nöd...jaja,  
ungeniert...adie.

er legt auf -  
dann wendet er sich Irene  
zu:

Isch rächt?

Irene nickt:

Tanke.

Wohnzimmer

(Lampenlicht)

159. Halbnahauf die Eltern -

die Mutter wickelt  
gerade noch den Faden  
um den angenähten Knopf -

Vater, in Hemdsärmeln:

Mer müesst halt vom Rase namal  
e chlisches Schtückli opfere.  
Wänns nu e paar Quadratmeter  
wäred...

Mutter unterbricht ihn:

Und för d'Blueme isch dänn  
immer weniger Platz.  
Der ganz Garte ghört efangs  
dene Chüngel.

sie beisst den Faden ab:

sie reicht ihm den Rock -

Oben setzt Klavierspiel ein.  
(Liebestod aus "Tristan")

Vater:

He, ich meine nur em Hag nah...  
das tuets scho för de Chöhl...

und indem er den Rock  
nimmt:

Wo blybts Reni au so lang?

Mutter, während sie die  
Nähsachen versorgt:

S'isch allwäg wider de Herr  
Frank.

sie sieht, eine Antwort  
erwartend, zum Vater auf -  
dann sagt sie selbst:

Was meinsch? Isch ächt das  
öppis?...

160. Nah

beide -  
Mutter:

..Du!

Vater:

Was?

Mutter:

Z'gunne wär's em ja.

Vater setzt sich, dann

Es het's doch rächt bi-n-cus...  
aber äbe...

28.12.39

.. 85 ..

Mutter:

Was macht me da?

Vater zieht an seinem  
Stumpen, dann:

Nüt. Abwarte.

Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

61. Halbnah

Im Vordergrund sitzt  
Bächtold am Klavier -  
er spielt mit mehr Mühe  
als Kunst aus einem  
ramponierten Notenheft den

"Liebestod" -

zwischen Bächtold und  
dem Klavier gesehen,  
sitzt in einem Ohrensessel  
Irene -  
sie lauscht andächtig -  
nach ein paar Takten  
und mit einem entschuldigen-  
den Lächeln sich zu Irene  
wendend, murmelt er:

verspielt er sich

Isch schwär, de Liebestod.

und wiederholt dann die Stelle -

62. Gross

Irene -

Klavier (Liebestod)

ihr Blick wandert langsam  
durch das Zimmer -

63. Gross und Schwenken

über eine barocke Plastik -  
zum Telefon -

Klavier (Liebestod)

64. Nah

Irene -

" "

sie schaut nach dem  
Telefon -

plötzlich

klopft es von unten gegen  
die Decke -

aus ihren Gedanken ge-  
rissen, schrickt Irene  
auf -

Halbnah

auf Bächtold und Irene -

Bächtold macht während des  
eine Kopfbewegung gegen den  
Fussboden, unter dem  
diesmal

Klavierspiels

energischer geklopft wird -

Wohnzimmer  
(Lampenlicht)

Gross

auf die Zimmerdecke,  
gegen die mit einem  
Feuerhacken noch einmal

Apparat schwenkt herunter

auf die Eltern ..

Mutter insistiert  
vorwurfsvoll:

Vater, indem er den Feuer-  
haken an das Rohr der Ofen-  
klappe hängt und sich  
umdreht, halb scherzhaft:

Von oben Klavierspiel-

kurz gepocht wird -

Tz...Tz...tz...tz...

Klavierspiel klingt aus -

Vorläufig ghörts na zu eus.



Bächtolds Zimmer

(Lampenlicht)

Nah

auf Bächtold -

er schliesst das  
Notenalbum -  
dann schaut er über die  
Schulter in die  
Richtung der Tür:

Irenes Stimme:

Und wänns namal telefoniert?

Dänn schlafed mir scho.

68. Nah

auf Irene,  
die sich in der Tür  
noch einmal umgewendet  
hat:  
sie geht hinaus -

Guet Nacht, Herr Bächtold.

Büro Franks

(Lampenlicht)

69. Total

Im Schatten der Schreib-  
tischlampe geht Frank,  
in Hut und Mantel,  
ruhelos hin und her -

Schritte

Apparat fährt auf ihn zu,

wie er sich an den Schreib-  
tisch setzt -

Apparat bleibt vor dem  
Telefon stehen;

Franks Blick hängt am  
Telefon -  
dann macht er eine unmutige  
Bewegung, als ob er sich  
keinen Rat mehr weiss -  
schliesslich nimmt er  
einen Briefbogen,  
schraubt seine Füllfeder  
auf, zögert,  
und die Füllfeder zu-  
schraubend,  
überlegt er von neuem -

Im Vorzimmer schrillt die  
Türglocke.

er schrickt auf,  
horcht,  
dann erhebt er sich  
und geht zur Tür -

Apparat schwenkt nach:

er verschwindet im  
Vorzimmer -

Schritte -  
draussen wird eine Tür auf-  
geschlossen -  
dann hört man zunächst ver-  
schwommen die Stimmen von  
Frank und Kramer, so dass nur  
einzelne Worte zu verstehen  
sind.

Franks Stimme:  
Sie wünsched?

Kramers Stimme:

Entschuldiget Sie, Herr Frank,  
ich bi da grad uf dr Schtrass  
verby cho, dur en Zuefall -  
und da ha-n-ich mir tänkt...  
Isch es erlaubt..? (Tür wird  
zugemacht.) Sie känned mich ja?  
Ich bi scho emal da gsy, die  
letscht Wuche. Chramer isch  
min Name.

Während der letzten Worte  
näheren sich ihre Schritte.

Franks Stimme, jetzt  
dicht vor der Tür:

Ja - händ Sie dann nöd abgmacht  
mit mim Frölein..?

in der Tür erscheinen  
Frank und Kramer, der  
eine dicke Aktentasche  
und einen Spazierstock  
trägt -

Kramer, im Eintreten:

Säb scho, aber wüssed Sie,  
mit dene-n-Abmachige, wo die  
Dame-n-amigs ufschribet...Sie  
müend entschuldige...

während beide langsam  
näherkommen, spricht  
er weiter:

...wämmer so wie-n-ich eso  
mängi Schtund i de Vorzimmer  
hät warte müese - dänn wird  
me-n-abghärtet, wüssed Sie.  
S'Löbe lehrt eim...

sie sind beim Schreib-  
tisch angelangt -

a. Nah

Gedankenverloren steht  
Frank vor Kramer, der  
unentwegt weiterspricht:

...frühner ha-n-ich au mit  
Hämmige und Minderwertigkeits-  
gefühle husiert, schtatt mit  
technische Neuheite...

Frank:

So.

Kramer:

Sit zwänzg Jahre bin ich  
Erfinder...Ich ha de sälbscht-  
schtehende Schpazierschtock  
erfunde,

...aber wo die Erfindig patentiert gsy isch, hät niemere meh en Schpazierschtock treit... de Schport, verschtönd Sie... und die ältere Härre gänd de Schtock sowieso nümme us de Hand, er isch quasi ihres drittli Bei.

Frank:

Mhm.

Kramer:

Gduld isch Gheimnis vom Läbe... I miner Jugend ha-n-ich s'propellerlose Flugzüg welle-n-erfinde, dänn die eischinig Ysebahn...

169 b. Gross

Kramer -

...und was so Jugedträüm sind, aber s'Läbe hät mi glehrt - Bescheideheit, wüssed Sie...

169 c. Halbnah

Über Kramer  
auf Frank,  
der sich müde an seinen  
Schreibtisch setzt -

Frank:

Und jetzt?

Kramer:

Jetzt?..

setzt sich vis-à-vis  
von Frank:

...Isch Ihne das no nie passiert? Sie chömed us de Ferie hei, und Ihrli Wohnig isch schtrahlend hell blüchtet? S'Licht hät vier Wuche brännt, Tag und Nacht. Oder Sie chömed nach eme Monat uf d'Winde und s'Licht brännt immer na.

169 d. Nah

Über Frank  
auf Kramer,

...Oder Ihres Meitli laht s'elektrisch Glettise schtah - zerscht brännt de Tisch durre, dänn de Fuesbode und z'letscht schtah't's ganz Huus in Flamme.

Frank:

Ja, und...

Kramer:

Und jetz ha-n-ich e chlini,  
eifachi Erfindig gmacht.

er zieht aus seiner  
Manteltasche einen  
kleinen Gegenstand hervor:

Lueged Sie...

e. Nah

beide im Profil -

Kramer beugt sich über  
den Schreibtisch zu  
Frank vor und zeigt es  
ihm:

...da isch e chlises Aggregat,  
e Skala und da es Hebeli,  
das schtelled Sie uf 1, 2 oder  
3, das heisst: i drei Minute,  
1 zäh Minute, innere halbe  
Schtund schtellt de Schtrom ab.  
- das wird eifach i d'Leitig  
ygschaltet...

dabei blickt er sich  
suchend um, dann:

Pardon, dörf ich's Ihne-n-omal  
vorführe..?

und schon taucht er nach  
unten aus dem Bild -

Man hört ihn den Steckkontakt  
herausziehen.

die Tischlampe erlischt -

f. Nah

auf Frank von vorn -

er bleibt eine Sekunde  
im Dunkel -  
man hört das  
dann geht die Tischlampe  
wieder an -  
irritiert mustert Frank  
den sich mit dem Rücken  
ins Bild aufrichtenden  
Kramer, der Sofort ein-  
dringlich weiterredet:

Geräusch der Steckdose -

mit einer Geste nach unten:

Sie händ Beziehige i dr Branche.  
S'handlet sich nu drum, dass  
mir öpper hilft.  
Die chly Sach da isch mini  
Chance, villicht die letscht.  
Ich weiss, was Sie vo mir tänked.  
Das isch en zuedringliche Chaib,  
tänked Sie.

69 g. Gross

auf Frank,  
der nachdenklich zuhört,  
während Kramers Stimme  
fortfährt:

Aber Sie chönnted mich scho  
verschtah, Herr Frank, wänn Sie  
wändt. Mir sind ja ungfähr  
im glyche-n-Alter...ghöred  
nanig zum alte-n-Yse, aber -  
me gschpürt halt doch...

69 h. Nah

über das Telefon  
auf beide -

Kramer, fortfahrend:

...wie langsam e Türe hinder  
eim zuegaht. Jetzt chunnt en  
Zuefall - ich gsehne Licht  
bi-n-Ihne obe. Und de Zuefall  
isch villicht das, wo me scho  
lang gsuecht hät. Da heisst's  
zuegryfe! Suscht gaht's vorbi...

Frank:

Entschuldigid Sie.

er hebt den Telefonhörer ab,  
stellt die Nummernscheibe  
ein  
und wartet -

Geräusch der Nummernscheibe

Apparat fährt gross auf  
sein Gesicht -

er meldet sich:

Entschuldigid Sie, ich han  
Sie namal welle fröge...

er hört zu, dann:

So? Mhm...tanke...Guet Nacht.

wie er aufhängt,  
fährt der Apparat wieder  
zurück, bis Kramer  
erfasst ist -

Kramer:

D'Herschtelligskoschte sind  
minimal. Bi Seriefabrikation  
schtellt sich es Schtuck...  
warted Sie...

er greift nach seiner  
Aktentasche -

die Schreibtischlampe  
geht plötzlich aus -

in die Dunkelheit sagt  
Kramer triumphierend:

Gsend Sie, gsend Sie, wie's  
funktioniert!

Abblenden

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'

Langsam aufblenden

Teil

halbschräg von oben auf  
ein im Scheinwerferlicht  
erstrahlendes Podest -  
fünf Mannequins,  
alle im gleichen Phan-  
tasiekostüm,  
singen im Tanzschritt  
einen Refrain,  
der zu der folgenden  
Modevorführung über-  
leitet -

zu den Klängen einer Jazzband  
Refraingesang der Mannequins

währenddessen geht der  
Apparat langsam zurück,

so dass der in ein intimes  
Halbdunkel getauchte  
Empfangssalon sichtbar  
wird -  
ein Arrangement von kleinen  
Tischen,  
an denen die Besucher  
Platz genommen haben,  
verteilt sich über den  
ganzen Raum -  
der dem Podest gegen-  
überliegende Teil ist  
hinter einer Balustrade  
leicht erhöht -

die Mannequins verneigen  
sich in den einsetzenden  
und paradieren an den  
Tischchen vorbei zu einer  
Tapetentür,  
aus der ihnen schon fünf  
weitere Mannequins,  
jede in einem anderen  
Modell,  
entgegenkommen und sich  
zum Podest begeben,  
in dessen Nähe eine  
Kammer-Jazzband musiziert -

Applaus

mit dem Abgang der Mannequins betritt Madame Marion seitlich das Podest und setzt ihre Conférence fort:

Meine Damen und Herren! In den Kollektionen, die wir Ihnen nun zeigen werden, hat die Mode ein grosses Wagnis unternommen. Erschrecken Sie nicht! Sie fordert für die Damen in diesem Winter die stark akzentuierte Hüfte...

Teil

Über das Podest  
gegen das Publikum -

Die Jazzband beginnt leise  
mit einem English Walz.

Marion seitlich im Vordergrund angeschnitten -

die Mannequins erscheinen  
jetzt auf dem Podest,  
und während sie am Apparat  
vorbei Revue Passieren,  
konferiert Marion weiter:

...Im gleichen Masse kommt auch der Rücken wieder zu seinem Recht. Durch Garnituren und Doppelrockeffekte, durch Schiuppen und gepuffte Schleifen erinnert er uns von fern an den Cul de Paris, den die Damen des vorigen Jahrhunderts mit soviel Grazie zu tragen wussten. Vielleicht werden unsere Herren dagegen opponieren, aber ihnen speziell möchte ich sagen...



Schneider - Atelier

2. Total

Die vorher abgegangenen  
Mannequins kleiden sich  
hinter improvisierten  
Wandschirmen um,  
so dass nur die Köpfe  
hervorragen -  
Schneiderinnen rennen  
geschäftig hin und her  
und sind den Mannequins  
beim Anziehen behilflich -

Während der ganzen Szene  
hört man ganz leise von  
draussen die Jazzband.  
unter turbulentem Geschnatter

73. Nah und Panoramieren

von der anderen Seite  
auf die Mannequins,  
die durcheinanderplappern:

...s'läuft...s'läuft prima!...  
säged nüt, vor's fertig isch!  
...bime Haar hät ich mir  
d'Fuess verträte...pressiere,  
pressiere!...Ho una paura  
tremenda che potessi scivolare...  
wo isch mis Hüetli?...das isch  
mis!...nei...allez vite!...

Apparat bleibt stehen

auf Colette,  
die sich von Irene ihr  
Kleid korrigieren lässt -

174. Halbnah

auf die Tür zum Gang -

Möller kommt schnell  
herein,  
und den jetzt von draussen  
hörbaren  
aufnehmend,  
klatscht er den  
Mannequins zu  
und ruft:

Applaus

Möller klatscht

Losed, wie's tüend! Prima isch  
gange!...Fertig?...

er will wieder weg,  
kehrt aber nochmal um:

Jä so, Frölein Iren...

175. Halbnah

auf Irene,  
die hinter einem Wand-  
schirm vorkommt -

Möllers Stimme, fortfahrend:

...da isch na öppis für Sie  
bi dr Poscht gsi.

Apparat schwenkt:

Irene geht auf Möller zu,  
der ihr einen Brief über-  
gibt und sie anlächelt:

Sobald mir Luft überchömed,  
müend Sie ussetze, e Woche-n-  
oder zwei. Das bsorg ich dänn  
scho.

er eilt wieder hinaus -

6. Nah

Irene -

sie betrachtet unschlüssig  
den Brief -

7. Gross

der Brief -

man liest die Adresse:

"Fräulein Irene Hauser  
c/o Maison Marion" -

Irenes Hand dreht das  
Couvert um -  
auf der Rückseite sieht  
man die Initialen: B W -

8. Halbnah

Die Mannequins kommen  
an Irene vorbeigelaufen  
und verschwinden im Gang,  
auf den auch die Schnei-  
derinnen hinausgehen,  
um der Vorführung zuzu-  
schauen -

Irene, die allein im Bild  
geblieben ist,  
öffnet den Brief und  
liest ihn -

In der eingetretenen Stille  
hört man jetzt etwas lauter  
die Jazzkapelle.

79. Ganz gross

eine Briefstelle,  
die man mitliest:

"...lässt sich unmöglich  
schreiben. Begreifen Sie  
meine Ratlosigkeit! Lassen  
Sie mich Ihnen wenigstens  
ein einziges Mal sagen..."

80. Halbnah

auf Irene -

eine bebrillte Näherin  
kommt ins Bild und  
sagt im Vorbeigehen zu  
Irene:

Jetzt gömmer au gschwind abe  
go luege.

Irene steckt den Brief  
in die Tasche ihres  
Kittels und folgt -

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'

Teil

über den Hut einer Dame  
gegen das Podest,  
auf dem soeben ein  
blendend weisses Modell  
vorgeführt wird -

Während der ganzen Szene  
spielt die Jazzband.

dazu sagt Marion an:

Auf dem weissen Tüllgrund kommt  
das filigranzarte Muster der  
schwarzen Chantillyspitze vor-  
teilhaft zur Wirkung. Die Hüft-  
linie ist durch eng anliegende  
Drapierung betont, nach rück-  
wärts schärpenartig gerafft.  
Modell Piguet.

währenddessen fährt der  
Apparat um die Dame herum  
und erfasst sie von vorn:

es ist Frau Frank -  
sie sitzt dicht an der  
Balustrade -  
jetzt sieht sie hoch -  
Apparat schwenkt mit  
ihrem Blick etwas zur  
Seite,  
so dass auch Frank,  
der neben ihr steht,  
mit ins Bild kommt -  
er beugt sich zu ihr  
herunter -

182. Teil

über Tische  
auf die Tapetentür,  
in der die bebrillte  
Näherin und Irene er-  
scheinen -

darüber Marions Stimme:

Gerade in der Abendmode, die  
ja auch die Dame von heute  
noch immer zu einem beinlosen  
Wesen stempelt ...

183. Gross

beide -

Gelächter

sie schauen zum Podest -  
die Näherin grinst -

dann wendet sich Irenes  
Blick ins Publikum und  
erstarrt plötzlich -

dazu fährt Marions Stimme  
fort:

...hat man so neue Wege gefunden,  
die Anmut eines Schrittes, einer  
Bewegung zu offenbaren...

184. Teil

mit Irenes Augen  
über Tische  
auf Frank,  
der, im Profil gesehen,  
so zum Apparat steht,  
dass Frau Frank verdeckt  
wird -

darüber Marions Stimme:

...Zu viele Damen im krinolin-  
gestützten Kleid haben im vergan-  
genen Winter die traurige Er-  
fahrung machen müssen, dass die  
Raumfrage sogar in Festsälen  
zum Problem wird...

die Besucher lachen -

Gelächter

Frank sieht sich um -

185. Nah

auf Frank -

er bemerkt Irene -

darüber Marions Stimme:

...Diesem Dilemma will das  
moderne Abendkleid abhelfen...

186. Teil

über Frank  
auf die Tapetentür -

Irene zieht sich hastig  
zurück -

darüber Marions Stimme:

...Modell Alix. Aus himmelblauem  
Moiré. Prinzessnähte und korbartig  
abstehende Raffungen modellieren  
die elegant geschwungene Hüft-  
partie. Der Rock fällt schlank  
zum Saum ...

Colette kommt ins Bild  
und schlängelt sich in  
dem eben angesagten Modell  
an den Tischen vorbei -  
die Köpfe der Besucher  
drehen sich ihr zu -  
im Vorbeigehen entdeckt  
sie Frank und starrt ihn  
einen Moment verwundert  
an -

Frank wendet sich rasch  
mit dem Profil zum  
Apparat ab -

Dazu fährt Marions Stimme  
fort:

...Eine neue Silhouette zeigt  
das Abendkleid aus schwarzem  
Seidensamt...

Gang zum Schneider-Atelier

Halbnah

Irene steht an einen Schrank gelehnt -

Colette kommt ins Bild und tritt zu ihr -

Während der Szene hört man von draussen gedämpft die Jazmusik und zwischendurch unverstänglich die Stimme Marions.

Colette:

Dis-donc, Irène, tu sais, il est là?.. Mais qui est cette dame avec lui?...

Irene schweigt -

Colette:

...C'est sa femme?...Ah tu sais, il n'a pas de manières cet homme! Das macht man doch nicht.

Nah

Irene sieht sie aus tränenfeuchten Augen an:

Bitti, Colette, nöd...

Colette:

Ah, so tönts? Mais alors, tu l'aimes, ma pauvre petite.

ein Mannequin geht an ihnen vorbei durchs Bild -

Colette fährt eindringlicher fort:

Ecoute, Irène, ecoute bien - file! Gang furt, flich, vergiss, schlag ders zum Chopf us. Das isch nöd guet für dich. Gang furt!

Irene:

Furt...?

Colette:

Et tout de suite, je te dis. Das ischs bescht, was chascht mache. Fiche le camp...

Gross

Irene -

sie schweigt abwesend -

Colettes Stimme:

Tu ne sais pas où aller? Los,  
ich schribe mini Eltere. Ja,  
nach Genf.

Gross

Colette -

sie fährt fort:

Là tu seras bien. Ils sont  
gentiles, mes parents. Et  
c'est si beau, Genève, c'est  
gai, c'est vivant. La tu  
oublieras...

Nah

beide -

Irene sieht sie unent-  
schlossen an -

Colette:

Dis, tu veux?...

wieder gehen Mannequins  
an ihnen vorbei durchs  
Bild -  
man hört jetzt den

Applaus des Publikums -

Colette dreht sich nach  
einer Kollegin um:

Scho fertig?

Mannequin, im Weggehen:

Grad.

Colette, wieder zu Irene:

Folg mir, Irène, chérie, lass  
mich nu mache. Ich schribe  
no hüt z'Abig.  
D'accord?



Grosser Empfangssalon im "Maison Marion".

Teil

Der ganze Raum ist jetzt  
erleuchtet -  
die Besucher brechen auf -  
im Vordergrund des Bildes  
steht Marion am Tisch von  
Frau Frank,  
die sich gerade erhebt -

Marion:

Frau Frank:

sie blickt fragend zu  
Frank, der verstimmt  
einwendet:

Frau Frank:

Marion, liebenswürdig  
zu Frank:

Apparat schwenkt:

Marion geleitet die beiden  
zu den Probierkabinen -  
in eine geht gerade ein  
Ehepaar hinein -

Marion rafft die Portiere  
auf:

während Herr und Frau Frank  
eintreten, verneigt sie sich  
gegen fortgehende Besucher:

sie winkt einer Angestellten:

Die Jazzband hört auf. Nur der  
Pianist spielt improvisierend  
weiter.

Aber selbstverständlich,  
mir chönned sofort s'Mass näh.  
Wänn Sie sich wänd i d'Kabine  
bemüh...

Ja, mir wärs rächt.

Muess das grad jetz si? So  
plötzli?

Warum nöd grad, wo-n-ich scho  
da bin.

Das find ich au. Wämmer hüt  
s'Mass nämed, chönned mer am  
Zischtig scho die erscht Aprob  
ha. Wänd Sie so guet si. Ich  
gane grad vorus.

Bitti, mini Herrschafte.

Uf Widerseh, Frau Konsul. Uf  
Widerseh, Madame. Adieu, Herr  
Kuenzli, eini Empfehlig an  
d'Frau Gmahlin.

Frölein Meier, rüefet Sie  
au...

Stimme hinübergezogen

Probierkabine

Total

(von der Portiere aus)

Frau Frank hat sich  
gesetzt und blättert in  
einem Schnittmuster-  
Journal -

Von draussen Stimmengeräusch  
und die Improvisationen des  
Pianisten

Marions Stimme, herüberge-  
zogen:

...d'Frölein Iren, Kabine 2.

Frank horcht betroffen auf -

im Spiegel sieht man Marion  
in den Spalt der Portiere  
treten -

Gang zum Schneider-Atelier

04. Halbnah

auf Colette und Irene,  
die noch beieinander-  
stehen -

die Stimme der Angestellten  
ruft:

Irene:

dann zu Colette:

Gedämpft hört man den Pianisten  
spielen.

Iren, i d'Kabine 2, Kundschaft.

Ich chume grad...

Ich wott mers überläge.

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'.

96. Nah

auf die Tapetentür,  
die vorsichtig von  
Irene geöffnet wird -  
im Eintreten schaut  
sie sich ängstlich um -

Während der Szene Improvisa-  
tionen des Pianisten

96. Halbnah

auf die Jazzband -  
  
die Musiker packen  
ihre Instrumente ein,  
während der Pianist  
noch weiterspielt -

97. Halbnah

auf die Portiere einer  
Kabine -

Irene geht schnell auf  
die Kabine zu -  
im gleichen Moment tritt  
ihr von drinnen Frank  
entgegen -  
erschrocken bleibt Irene  
vor ihm stehen -

98. Nah

Möller, der sich von  
einem Ehepaar verab-  
schiedet hat, dreht sich  
um -  
sein Blick konzentriert  
sich -

Apparat schwenkt -

auf Frank und Irene,  
die verwirrt voreinander-  
stehen -

Frank, flüsternd:

Fräulein Irene...es tuet mer  
leid...dass jetzt das grad  
häd müesse...ich möchte Ihre...

Irene lässt ihn stehen  
und geht in die Kabine -

Probierkabine

99. Nah

auf Frau Frank und Marion,  
die nur bis zur Brust-  
höhe sichtbar sind -

Irene kniet sich neben  
Frau Frank ins Bild -

während sie Mass nimmt  
und mechanisch einer  
Schneiderin die Zahlen  
angibt:  
hört man die Unterhaltung  
von Frau Frank und Marion -

Frau Franks Stimme:

Marion:

Von draussen Improvisationen  
des Pianisten

62...74...13...usw.

Reizende Sache händ Sie zeigt.  
S'Modäll Paquerelle isch au  
sehr schön.

S'freut mi, dass es Ihne gfalle  
hät. Ja, s'Paquerelle isch  
guet aber villicht ehner für  
e feschteri Dame. Was Sie da  
usgsuecht händ, geht besser  
für e Dame mit Ihrem Wuchs.  
Ich hätt au das Modäll vorzoge.  
Es isch distinguiertes. Sie  
wärdet gseh, Ihre Herr Gmahl  
wird entzückt si. Es isch  
liecht, flou, aber doch seriös -  
grad das, was Sie ha müend.  
Wie für Sie g'schaffe.

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'.

200. Teil

Die letzten Besucher  
verlassen den Raum -

Improvisationen des Pianisten

im Hintergrund steht  
Möller bei dem Pianisten  
und beobachtet unauffällig  
Frank, der gepeinigt vor  
der Probierkabine wartet -  
er ist schon im Mantel -  
die Schneiderin kommt  
mit dem Massbuch heraus -  
Frank tritt hastig zur  
Seite -

Probierkabine

Halbnah

Über Irene im Vordergrund  
auf die Portiere,  
durch die Marion Frau  
Frank hinauskomplimentiert -  
dabei wird Frank einen  
Augenblick draussen sicht-  
bar -  
Irene tritt seitlich aus  
dem Bild,  
so dass er sie nicht  
sehen kann -

Marion, im Hinausgehen:

Improvisationen des Pianisten

Abmacht, am Zischtig die  
erscht Aprob.

Empfangssalon

Teil

Über Möller -

Improvisationen des Pianisten

Marion begleitet das Ehepaar Frank zum Ausgang - die Portiere der Probierkabine wird von innen geschlossen - sie gehen aus dem Bild -

man hört Frau Frank sagen:

Also guet dänn, uf Widerseh, Madame Marion.

Marions Stimme:

Uf Widerseh, Frau Frank,  
Uf Widerseh, Herr Frank.  
Beschte Dank für de Bsuech.  
Empfehle mi.

während dieser sich verflüchtigenden Verabschiedung geht Möller auf die Probierkabine zu -

Nah

auf die Portiere, vor der Möller stehenbleibt - leise ruft er durch die geschlossene Portiere:

Frölein Reni.



Probierkabine

04. Nah

auf Irene,  
im Viertelprofil -

Improvisationen des Pianisten

unbeweglich lehnt sie  
hinter der Portiere am  
Seitenpfosten -

von draussen hört man  
Möller sagen:

Härzpöpperle?

Irene rührt sich nicht -

Stimme Möllers:

Wowoll...

Empfangssalon

5. Nah

auf Möller  
vor der Portiere -

Improvisationen des Pianisten

er fährt fort:

...ich weiss.

Irenes Stimme, von drinnen:

S'isch nöd schlimm.

Probierkabine

206. Nah (wie 205)

Von draussen rafft  
Möller die Portiere  
ein Stückchen zur  
Seite,  
so dass er jetzt Blick  
in Blick vor Irene steht -

sehr behutsam sagt er:

Irene:

Möller:

Improvisationen des Pianisten

Jaso - meinet Sie, das gsäch  
me nöd?...Seelekonflikt,  
Sie in Ihrem Alter?

Me chönnt meine, Sie seigit  
en Bichtvatter.

Säb nöd. Aber en Tokter bin  
ich, mängisch. Was Ihne fählt,  
das weiss ich scho...

207. Nah

er tritt durch die Lücke  
und zieht die Portiere  
hinter sich zu:

Irene lächelt schwach:

Möller:

er stockt und sieht  
Irene an -

...14 Tag Luftveränderig,  
10 Kilo Lache, 20 Liter Fulänze,  
200 Meter Schlaf, das ganz mit  
echli...Liebi agrürt...Was meined  
Sie, was s'ganz ächt git?

Das isch es richtigs Rezäpt.

Säb scho, wänn Sie meined...  
aber...

Empfangssalon

208. Nah

auf die Portiere -

Improvisationen des Pianisten

Irene kommt schnell  
heraus -  
Möller tritt in den  
Spalt und spricht hinter  
ihr her:

Probiered Sie emal d'Kur...

Irene geht am Apparat  
vorbei aus dem Bild -

Möllers Lächeln verliert  
sich -

Pianist beendet mit einem  
Wischer sein Spiel.

Abblenden

Strasse

(Tag)

Aufblenden

28. Teil

Die Strasse einer Wohnkolonie liegt in der Stille eines Sonntagnachmittags -

eine sonntäglich gekleidete Frau geht mit zwei Kindern und Hund durch die leere Strasse -

entfernt läuten die Glocken einer Kirche -

Wohnzimmer

(Tag)

Halbnah

Die Eltern sitzen  
am Fenster,  
auf dem sich Sonnen-  
reflexe spiegeln --  
beide sind in Sonntags-  
kleidern,  
der Vater hemdärmelig -

sie tauschen die  
Zeitungsblätter aus -

Geläut der Kirchglocke

Strasse

(Tag)

10. Teil

Die Strasse verläuft,  
perspektivisch aufge-  
nommen,  
zwischen zwei Häuser-  
zeilen einer Wohnkolonie -  
seitlich im Vordergrund  
ein Zweifamilienhäuschen ..  
vom Apparat her kommt  
Frank ins Bild -

Geläut der Kirchglocke

11. Nah

auf das Zweifamilien-  
häuschen -

Frank bleibt davor  
stehen,  
betrachtet es,  
sieht zu dem offenen  
Fenster hinauf  
und geht dann weiter -

Wohnzimmer

(Tag)

Nah

auf die Mutter,  
die halb die Zeitung  
senkt und aus dem Fenster  
schielt -  
einen Moment verfolgt ihr  
Blick den draussen  
fortgehenden Herrn -  
dann vertieft sie sich  
wieder in die Zeitung -

Läuten der Kirchglocke



Strasse

(Tag)

13. Teil (wie 210)

Frank geht weiter  
die Strasse hinunter,  
seine Schritte werden  
zögernd,  
er hält an  
und kehrt wieder um,  
jetzt entschlossener  
zugehend -

Läuten der Kirchglocke

14. Nah

Frank an der Haustür -

er liest die Türschilder  
und drückt auf den unteren  
Klingelknopf -

von innen wird die Tür  
aufgemacht,  
und die Mutter sieht  
heraus:

Im Haus läutet die Klingel.

Sie wünschd?

Hausflur

(Tag)

Nah

über die Mutter  
auf Frank,  
der vor der Haustür  
steht -  
er zieht den Hut:

Mutter:

Frank:

Mutter:  
sie macht ihm Platz:

Läuten der Kirchglocke

Entschuldigd Sie...isch  
villicht s'Frölein Huuser  
diheime?

Ja...?

Frank isch min Name.

Ah, de Herr Frank.  
Sind Sie so guet...

Wohnzimmer

(Tag)

Nah

Vater horcht -  
 durch die Tür hört  
 man die Stimme der Mutter:  
 er steht auf,  
 setzt dabei mit der  
 einen Hand die Brille ab,  
 mit der andern legt er  
 die Zeitung weg und  
 schlüpft dann rasch in seinen  
 Rock -

Läuten der Kirchglocke

Chömmed Sie inne.

Die Tür geht auf.Halbnah

Mutter lässt Frank,  
 der abgelegt hat,  
 eintreten -  
 vom Apparat her geht  
 ihnen der Vater,  
 noch halb in seinen  
 Rock schlüpfend,  
 entgegen -

Mutter:

Das isch de Herr Frank.

Vater:Aha.Total.

Vater gibt Frank die Hand -  
 sie kommen näher ins Zimmer -  
 dann weist der Vater auf das  
 Sofa:

Bitte nähmed Sie Platz.

gleichzeitig deutet die  
 Mutter auf ein Fauteuil -

Frank, dessen Blick  
 eine Sekunde zwischen  
 beiden pendelt,  
 setzt sich auf einen  
 Stuhl, der gleich in  
 der Nähe beim Tisch steht:

Tanke.

Mutter setzt sich ebenfalls  
 an den Tisch -  
Vater, der auf dem Fauteuil

Platz nehmen will,  
richtet sich mit einem  
Blick auf Frank wieder  
auf und holt sich auch  
einen Stuhl -

Nah

auf alle drei am  
Tisch -  
im Hintergrund der Ofen -

Vater rückt sich  
im Setzen seinen  
Stuhl noch näher zu  
Frank heran,  
der mit dem Profil  
zum Tisch sitzt -

alle drei schweigen  
befangen -

dann macht die Mutter  
einen missglückenden  
Ansatz zur Unterhaltung:

und schliesslich beginnen  
alle drei fast gleich-  
zeitig -

Mutter:

Frank:

Vater:

dann wollen sich Frank  
und der Vater gegenseitig  
das Wort lassen -

Vater, mit Handbewegung:

Frank, mit derselben  
Handbewegung, gleichzeitig:

und nach einer kleinen  
Pause fährt er allein fort:

Mutter:

sie sieht den Vater an,  
ob er nicht etwas sagen  
will -

Das Läuten der Kirchglocke  
verstummt.

Aeh...

s'Reni isch...

Sie müend entschuldige, dass  
ich...

Sie kanned mini Tochter?

Entschuldigd Sie...

Bitte, ja...?

Ich hoffe, ich schtöhre Sie nöd  
I-n-Ihrer Sunntigsrueh?

Gar nöd, gar nöd.

dann wieder zu Frank:

Törf ich em Herr Frank öppis offeriere? En Kaffi...?

Frank, abwehrend:

O bitte...!

Vater:

Aber es Gläsli Wy?

er steht schon auf,  
so dass Frank nicht  
mehr ablehnen kann -

dann sagt Frank  
zur Mutter:

Isch Ihres...ich ha nu der  
Iren gschwind welle guete  
Tag säge.

Mutter zeigt zur Decke:

Sie isch überobe.

Vater, im Gehen,  
wendet den Kopf zurück:

~~Mer chönnd ehre rüefe,~~  
Ich will ere gschwind go rüefe.

er geht zum Ofen -  
die Mutter erschrickt  
leicht -

219. Halbnah

Über die Mutter -  
Vater nimmt den Feuerhacken  
und klopft an die Decke -

Klopfen -

dann dreht er sich schmun-  
zelnd nach Frank um,  
der ihn erstaunt  
beobachtet hat:

Das isch euses Huustelefon.

er hängt den Feuerhaken  
auf und kommt zum Tisch  
zurück,  
wo der Gesprächsstoff  
wieder erschöpft ist -

Mutter, nach einer Pause:

Dänn muesch aber au de Wy hole  
für de Herr Frank.

mit einer entschuldigenden  
Geste gegen Frank,  
der still lächelt,  
entfernt sich der Vater  
aus dem Bild -

Nah

auf Frank und die Mutter -

im Hintergrund die  
Fensterfront mit den  
Blumen -

Frank, mit einem Blick  
zum Fenster:

Schön...Ihri Blueme.

Mutter:

Findet Sie?

Frank:

Ja. Sehr schön. Die Granie...  
und das Grün...

sein Blick geht über  
die Fenster:

...alles.

Mutter schweigt geschmei-  
chelt -

Frank:

Die gänd sicher na Arbet -  
die Blueme.

Mutter:

Ja - me mues halt öppe mit  
ehne rede.

Frank schaut sie nachdenklich  
an -

unter seinem Blick verlegen  
werdend, sagt die Mutter nach  
kurzem Schweigen:

Jetzt will i aber d'Gläser  
hole...

sie steht auf und zieht sich  
aus dem Bild zurück -

Oben setzt Klavierspiel ein  
(bis Schluss der Szene),

noch in Gedanken, sieht  
Frank sich weiter im  
Zimmer um -  
sein Blick wird von den an  
der Wand hängenden Photo-  
graphien angezogen -  
er erhebt sich -

Total

- und geht auf die  
Photographien zu -

22. Nah

auf die Zimmerwand mit der  
Photographie des Vaters  
als Trambahnkontrolleur -  
Frank tritt vorn ins Bild  
und bleibt davor stehen -  
dann geht er weiter -

Apparat erfasst mitfahrend

das Diplom des Kaninchen-  
züchtervereins,  
in dessen unterer Rahmenecke  
eine Amateuraufnahme des  
Lieblingskaninchens  
steckt -

223. Gross

das Hochzeitsbild der Eltern -

224. Gross

auf das Gesicht Franks,  
in dem sich Zweifel regen,  
ob er in die Welt dieser  
Menschen eindringen dürfe -

225. Gross

der gestickte Wandspruch:

STREUT BLUMEN DER LIEBE  
INS IRDISCHE LEBEN  
UND BEWAHRT EINANDER  
VOR HERZELEID -

226. Nah

Frank geht an dem Wand-  
spruch vorbei,  
ohne ihn zu beachten -  
er bückt sich zu einer  
kleinen ovalgerahmten  
Photographie,  
auf die der Apparat zu-  
fährt, bis sie ganz gross  
erfasst wird -

es ist ein Kinderbild  
Irenes -  
dazu hört man die

Tür aufgehen -

27. Gross

Frank dreht sich um  
und sieht zur Tür -

28. Nah

Irene steht an der Tür  
und starrt Frank betroffen  
an -

29. Total

(im Hintergrund ist die  
angelehnte Küchentür  
deutlich sichtbar)

Zögernd kommt Frank näher -  
Irene bleibt stehen -

dann sagt Frank leise:

Irene...entschuldigd Sie.  
Ich ha mer nömme z'hälfe  
gwüsst.

30. Näher

Irene geht bis zum  
Tisch, an dessen anderer  
Seite Frank stehengeblieben  
ist,  
dabei schaut sie sich hilflos  
um, wo denn die Eltern  
sind -

Frank folgt kurz ihrem  
Blick -

Irene, flehend:

Gönd Sie, bitte! Das chönned  
Sie nöd.

Frank, in unterdrückter  
Erregung:

Sie müend mir erscht  
versprüche, dass mer is  
nomal gsehnd.



Küche

(Tag)

31. Halbnah

der Vater entkorkt am  
 Küchentisch eine Wein-  
 flasche -  
 hinter ihm nimmt die Mutter  
 Gläser aus dem offenen  
 Küchenschafte  
 und sich nach dem Vater  
 umwendend,  
 sagt sie:

Vater, den Korken heraus-  
 ziehend:

Mutter:

*macht e gueti fättig!*  
 Er gseht guet us.

*Ja - ja -*  
Ja - (Pfropfengeräusch)  
 vornähm.

Liebi Auge.

Wohnzimmer

(Tag)

Halbnah

Frank und Irene stehen  
voreinander am Tisch -  
im Hintergrund die  
angelehnte Küchentür -

Frank flüstert:

aus der Küchentür kommen  
die Eltern auf den Tisch zu -  
die Mutter trägt das Tablett  
mit den Gläsern -  
der Vater hat die Wein-  
flasche in der Hand -  
er nimmt den Pfropfen ab  
und lächelt einschenkend  
Irene verständnisinnig an:

Gross

das Tablett mit den Wein-  
gläsern -

die Hand des Vaters giesst  
eben das dritte Glas ein -  
dann das vierte nur zur  
Hälfte -  
darüber die Stimme des  
Vaters:

die Hand der Mutter bietet  
das Tablett an -  
während die Gläser  
genommen werden,  
fährt der Apparat zurück  
bis die Eltern und Frank  
im Bild sind -  
Frank stösst erst mit  
der Mutter an,  
dann mit dem Vater -

Gross

Irene,  
die ihr Glas erhebt -  
vom Apparat her kommt ihr  
Franks Hand entgegen -

Klavierspiel von oben

Also morn...bitti, Iren,  
chömmed Sie?

Das isch e-n-Ueberraschig, gäll?

Glucksen des Weins -

Und das isch für's Reni.  
Lachen

Zusammenklängen der Gläser

Herübergezogen das Zusammen-  
klängen der Gläser

während sich ihre Gläser  
näher,  
geben Irenes Augen ihm  
ein bejahendes Zeichen -

Abblenden

Am See (Quaipartie)

(Abend)

Aufblenden

35. Gross und Schwenken

ein Mövenschwarm  
fliegt krächzend  
vom Wasserspiegel  
gegen das Quaigeländer .  
auf -

36. Teil

durch Baumstämme gegen  
das Quaigeländer  
auf Irene und Frank -

stumm vor sich hinblickend,  
gehen sie langsam eine  
Strecke hin und zurück -  
im Hintergrund ziehen die  
Möven ihre Kreise über  
dem See -

Gekrächz der Möven -

37. Teil

Der Apparat nimmt jetzt die  
Quai-Allee in halbschräger  
Perspektive zum Geländer  
auf -

Frank und Irene nähern  
sich auf der Allee ein  
Stück dem Apparat -  
sie bleiben stehen -  
Irene schüttelt ablehnend  
den Kopf -  
dann kommen beide dicht  
auf den Apparat zu -  
Frank, stehenbleibend:  
Irene gibt keine Antwort -  
sie gehen aus dem Bild -  
unentwegt kreisen die  
Möven am Quai entlang -  
vom Apparat her kommen  
die beiden ins Bild zurück -  
nach einigen Schritten  
bleibt Frank wieder  
stehen und lehnt sich mit

Gekrächz der Möven

Warum nöd...?

dem Rücken  
gegen das Geländer -  
beide sind jetzt nah  
vor dem Apparat -

Frank:

Und ich zelle nümme für Sie,  
wyl ich verhüratet bin. Jetz  
will ich Ihne na öppis säge -  
ich bin nöd nu verhüratet...  
ich ha-n-au en erwachsene Sohn...  
Und jetz...? Schpringed Sie nöd  
devo?...Meined Sie, ich heb  
nütz 'überwinde?..Gsesch dänn  
nöd wies mit mir staht?..ich  
halte das nomme-n-us!  
...Reni!...

Irene sieht ihn nur gross  
und ängstlich an -  
dann sagt sie in  
verhaltener Abwehr:

Sie händ keis Rächt, zu mir  
eso z'rede.

Frank:

Doch, das Rächt ha-n-ich! Jede  
Mäntsch hät s'Rächt, vo dem  
z'rede, was en bewegt! Und mir  
solls verwehrt si, da z'säge?!

Irene, leise:

Nöd mir.

Frank:

Nöd Ihne!? Wo Sie doch gschuld  
sind a dem, was mir passiert...

Irene:

Sie dörfed nöd so rede zu mir!  
Ich mues ga. Adie.

Frank:

Sie chönd ga, jetz? Lüget Sie  
sich doch nöd sälber a, Reni.  
Ich gsehs Ihne ja a, es gaht  
Ihne wie mir. Und Sie wänd  
jetz furt?

Irene:

Ja.

Frank:

Bringed Sie das fertig?

Irene:

Ich mues.

sie gibt ihm die Hand -  
eine Weile stehen sie  
Blick in Blick -  
dann lösen sich ihre Hände -  
Irene geht -

338. Gross

Frank sieht ihr nach -  
und in seinem Gesicht  
spiegelt sich nun,  
was der Apparat nicht  
sieht:  
Irene entfernt sich von ihm -  
ihre Schritte werden eiliger,  
hasten, fliehen -  
stehen plötzlich still -  
nur einen Atemzug lang -  
dann kehren sie um -  
zögern, laufen, fliegen  
auf ihn zu -  
bis Frank die ins Bild  
stürzende Irene in die  
Arme schliesst -

339. Teil

der Mövenschwarm stiebt  
über den See davon - mit gellendem Kreischen

Abblenden

Hausers Garten

(trüber Tag)

Langsam aufblenden

Nah

der Kaninchenstall,  
auf dessen Dach der  
Regen  
frierend verkriechen  
sich die Kaninchen  
in die Ecken ihrer  
Verschläge -

trommelt -

Küche

(trüber Tag)

1. Gross

das Küchenfenster,  
an dem Regentropfen  
herabrinnen -

ein Wasserhahn rieselt -

dann hört man das

Geräusch von klapperndem  
Geschirr und klirrenden Ess-  
bestecken -

Apparat fährt zurück  
und erfasst die Eltern -

die Mutter, nur im Rücken  
sichtbar, wäscht über dem  
Schüttstein Geschirr ab -  
der Vater, im Profil,  
lehnt am Küchentisch  
und trocknet Bestecke ab -  
dabei sagt er:

Am Samschtig-Namittag isch es  
doch suscht immer diheime gsi.  
Die ganz Wuche isch es jetz  
Usagange - Abig für Abig. Ich  
ha das gar nöd gern.

Mutter:

Du bisch en richtige Egoischt.  
Alliwyi diheime, das isch au  
nüt für en junge Mäntsch. Wo's  
au sind, ich ha Vertraue is Reni,  
es macht nüt ugrats.

Vater:

Säb scho, aber mir känded doch  
dä Herr gar nöd nächer.

Mutter:

Er isch ämel zu eus cho und  
hätt sich vorgschellt. Und  
s'Reni wird au wüsse, mit wems  
gaht.

man hört eine Weile nur das

Geklapper des Geschirrs

dann sagt der Vater:

Aber sit do hät er sich nie  
meh gseh lah. S'Reni dörft eus  
doch wenigstens säge, wo's  
hi gönd.

Mutter:

Sie wärdet ime Restaurant mit-  
enand si.



während der letzten Worte  
fährt der Apparat wieder  
auf das Fenster,  
an dessen Scheiben der  
Regen herabrinnt -

Stimme des Vaters:

Ebe.

Stimme der Mutter:

Was ebe?

Stimme des Vaters:

Ich ha das eifach nöd gern.

Stimme der Mutter:

Du häsch sälber gseit: Abwarte.

Stimme des Vaters:

Ja aber jetz gönd's mitenand  
und da dörfed, meini, d'Eltere  
sich au echli drüber Gdanke  
make, was drus wird...

wieder hört man einen  
Augenblick nur das

Geräusch von klapperndem Geschirr  
und klirrenden Essbestecken -

Parkanlage am Wasser

(Regen)

242. Halbnah

von der Böschung  
auf Frank und Irene -  
im Hintergrund eine leere  
Bank -  
sie stehen unter einem  
Regenschirm am Geländer -

Monoton rauscht der Regen  
während der ganzen Szene

Frank:

Du törfsch a das jetz nöd tänke,  
was schpöter wird...Ich weiss  
au nöd...ich tänke-n-au nöd...  
mir chönned nümme zrugge...

243. Teil

das Wasser,  
auf das der Regen  
darüber fährt Franks  
Stimme fort:

niederprasselt -

...Jetzt gaht's, wie's gaht.

Irenes Stimme:

Wie schpat...

244. Halbnah (wie 242)

von der Böschung auf beide -

Irene:

...isch es?

Frank:

S'isch fröh am Morge.

Irene sieht ihn verwundert  
an -  
er legt seinen Arm um ihre  
Schulter:

Ja, Morge. Wänn du bi mir bisch,  
hängt min Tag a.

er legt seinen Kopf an ihre  
Wange:

Wie zart dine Huut isch, Reni...

er sieht sich um, dann:

Ich möcht furt mit dir.

Irene, die seinen Blick  
bemerkt hat, fröstelt -

Frank:

Häsch chalt?

Irene nickt -

Frank: Umschau haltend:

Da äinne-isch offe bis am vieri.

er führt sie langsam vom  
Geländer fort aus dem Bild -  
die leere Bank bleibt einen  
Augenblick allein im Bild -

Museum (innen)

(Dämmerlicht)

245. Gross

ein gotisches Fenster,  
gegen das von draussen  
der Regen

klatscht -

Apparat schwenkt nach  
unten

auf einen Waffenständer -  
dahinter schreiten,  
durch Hellebarden und  
Spiesse gesehen,  
nur mit den Köpfen  
vorrangend,  
Frank und Irene entlang -

Frank:

Wänn fahrsch du nach Gänf?

Irene:

Afang dr Wuche ha-n-i scho  
welle gah.

mit einem Blick auf ihn:

Dänn ha-n-i's verschobe uf - uf  
übermorn..

Apparat schwenkt mit  
bis zu einem gotischen  
Stuhl,  
dem sich die beiden  
näheren -  
währenddessen sagt Frank:  
er blättert in seinem  
Notizbuch, dann:

Du - wänn ich mit chönnti...?

Du fahrtisch mit em Zug nach Bade.  
Det würd ich dich abhole - mit em  
Auto.

sie sind bei dem Stuhl an-  
gelangt -

Irene setzt sich -

Frank schaut sie gespannt an: Was meinsch?

Irene, nach kurzem Zögern:

Ich ha mini Eltere na nie agloge.

Stimme des Museumswärters:

Sie chönned da nöd absitze.

16. Halbnah

gegen eine Reihe von  
Ritterrüstungen -  
im Vordergrund Irene und  
Frank -  
der Wärter verschwindet um  
eine Ritterrüstung -  
Irene steht auf -

17. Apparat fährt mit -

Irene und Frank gehen  
an den Rüstungen vorbei -  
neben der letzten Rüstung  
steht der Wärter,  
auf dem der Apparat  
stehenbleibt,  
während sie sich aus dem  
Bild entfernen -  
missbilligend schaut  
ihnen der Wärter nach,  
dann brummt er:

und indem er seine Runde  
wieder aufnimmt:

Rendez-vous i dr Waffesammlig.

Fehlti grad na.

Caféhaus (innen)

(Lampenlicht)

Nah

auf eine kleine Tischnische  
mit dem Blick ins Café, das  
ziemlich voll und rauch-  
geschwängert ist -  
im Hintergrund der  
Zeitungsständer -  
Frank und Irene sitzen  
allein -

Stimmengewirr

Frank:

---Und wänn's nu acht Tag wärid.  
Und jede von dere acht Tag ghört  
eus.

Irene:

Immer zämme?

Frank:

Und ganz ellei.

ein Herr kommt und setzt  
sich zu ihnen -  
alle drei schauen sich  
eine Sekunde an -  
dann winkt Frank einem  
vorübergehenden Kellner:

Herr Ober- en Fahrplan!

Abblenden

Irenes Zimmer

(Tag)

29. Halbweit

über einen offenen  
Koffer  
sieht man durch die  
weit aufstehende Tür  
ins Wohnzimmer -

Irene, dicht vor dem  
Apparat über den Koffer  
gebückt, ist mit dem  
Einpacken ihrer Sachen  
beschäftigt -

im Wohnzimmer bügelt die  
Mutter am Tisch auf einem  
Plättbrett ein Kleidungs-  
stück -  
im Mantel, den Hut in der  
Hand, geht der Vater ungeduldig  
hin und her durchs  
Bild -  
dabei sagt er:

*Ku* - S'tisch höchsehti Zyt. Mir  
verpassed no de Zug.

Mutter:

Pressier doch nöd eso...

sie zieht das Kleidungs-  
stück vom Plättbrett und  
kommt auf die Zimmertür  
zu -  
wie sie am Vater vorbeigeht,  
sagt sie:

...Du bischt nachher derrerscht  
dem's Reni fählt.

ins Zimmer tretend,  
reicht sie Irene das  
Kleidungsstück -

der Vater geht ihr nach  
und bleibt in der Tür  
stehen -

30. Gross

Irene beim Einpacken -  
Mutter beugt sich zu ihr  
ins Bild, um einen Gegen-  
stand im Koffer zu ver-  
stauen -

dabei entdeckt sie Irenes  
Abendkleid:  
und leicht befremdet fragt  
sie:

Das schön Abigchleid...

...Bruchsch du dänn das?

Irene, ausweichend:

Me cha nie wüsse. Und nachher  
fuxt's eim, dass mes vergässe  
hät. S'isch ja nöd schwer.

sie geht aus dem Bild -

51. Halbnah

über die Mutter  
auf den Vater,  
der von der Tür aus sagt:

Wie lang häsch jetz eigentli  
Ferie?

Irene, mit einem Kleidungs-  
stück ins Bild kömmend:

Bis em Mittwoch in acht Tag.  
No zwei Tag dri.

Vater, beinahe betrübt:

So lang? Was meint au de Herr  
Frank dezue, dass d'eso lang  
furt fahrsch?

Irene lacht verlegen:

Mhm...

dann schliesst sie den  
Koffer,  
aber er will nicht ganz  
zugehen -

der Vater kommt ihr helfen -

52. Nah

auf Vater und Irene,  
beide über den Koffer  
gebückt -

Vater drückt den Koffer  
zu und wendet sich im  
Aufrichten langsam zu  
Irene:

Los emal, Chind, du fahrsch  
doch ellei nach Gänf?

53. Gross

Irenes Gesicht -  
nach kurzer Ueberwindung  
erwidert sie:

Ja - natürlf...



dann hört man  
den Vater sagen:

aus Irenes Gesicht  
ganz langsam überblenden  
in -

Ebe. Wändt du mirs seisch,  
dänn glaub ichs ~~ist~~

Bahnstrecke

(Tag)

254. Weit

von oben -  
ein Eisenbahnzug fährt über Musik setzt ein  
eine Brücke durchs Bild -

255. Weit

von oben -  
auf der Landstrasse  
rast ein Auto durchs  
Bild -

256. Teil

von oben -  
eine Wasserfläche -  
darüber Franks Stimme: Jetzt geht's, wie's geht.

257. Weit

in zwei aufeinander  
zulaufenden Kurven  
treffen sich Auto und  
Zug -

überblenden in "

258. Teil

Franks Auto wartet vor der  
Station, wo der eingelaufene  
Zug hält -  
Frank öffnet den Schlag -  
Irene kommt aus dem Zug  
und steigt in das Auto  
ein -

259. Weit

in der Perspektive einer  
schnurgeraden Landstrasse  
aufgenommen,  
saust das Auto davon - Musik schwillt schnell ab.

Kurz abblenden

Genf

Langsam aufblenden

260. Teil

von oben -

Eine zarte, traumhafte Musik  
setzt ein.  
Darüber tönt das Glockenspiel  
der Eglise St. Pierre ein.

auf dem in der Morgensonne  
flimmernden See gleitet  
ein Schwanenpaar diagonal  
durchs Bild -

überblenden

261. Teil

von oben -

in der Schnittdiagonale  
gleitet das Auto auf einer  
blendendweissen Fahrstrasse  
durchs Bild -

überblenden

262. Teil

die sonnenglitzernde  
Fassade eines Hotels  
am See -

überblenden

263. Teil

die Balkontür eines  
Hotelzimmers wird dicht  
vor dem Apparat geöffnet,  
von dem her Frank und  
Irene,  
beide in sportlichen  
Reisekleidern,  
auf den sonnenüberfluteten  
Balkon hinaustreten -

überblenden

4. Panorama

die im Sonnenglast  
flirrende Stadt  
mit dem Blick auf  
Pont du Mont Blanc  
und Rousseau-Insel -

überblenden

265. Weit

durch hohe schattige  
Bäume gesehen,  
die Stadt in der Ferne -

überblenden

266. Weit

Am Rande einer Anhöhe  
mit dem Fernblick auf  
eine schneebedeckte Berg-  
kette schreiten Frank  
und Irene, eng aneinander-  
geschmiegt, nah beim  
Apparat durch eine weite  
lichte Landschaft -

267. Weit

vom Ufer aus  
auf den See gegen schim-  
mernde Wolkenzüge -

von der Seite, nach der  
die beiden vorher fortge-  
gangen sind, gleitet ein  
kleiner Vergnügungsdampfer  
seitlich ins Bild -  
das Deck scheint menschen-  
leer zu sein -  
aber dann sieht man am  
hinteren Teil der Reling  
Frank und Irene mit wind-  
zerzausten Haaren, zärtlich  
umschlungen stehen -  
das Bild wird starr und

überblendet in -

268. Gross

- ein Aquarell,  
auf dem die gleiche Situa-  
tion dargestellt ist -

Apparat fährt zurück,  
bis Frank und Irene  
erfasst sind:

sie stehen, ineinander  
versunken, vor dem Aquarell  
in einer Gemäldegalerie -

Apparat schwenkt von ihnen  
weg

zu einem Museumwärter,  
der um einen Seitengang  
biegt -  
wie er das Paar bemerkt,  
kehrt er sich mit dis-  
kretem Schmunzeln ab und  
verdrückt sich -

überblenden

269. Halbnah

In der Ueberblendung schiebt  
aus der Richtung, in der  
der Museumwärter weggegangen  
ist, ein Garçon einen Ser-  
vierwagen dicht vor den  
Apparat,  
bis der Servierwagen allein  
im Bild ist.

Apparat geht etwas zurück  
und erfasst den Tischkellner,  
der eine Weinflasche vom  
Wagen nimmt und entkorkt -  
dann wendet er sich -

Apparat schwenkt mit -

zum Tisch um,  
an dem Frank und Irene  
im Restaurant sitzen -  
er im Smoking,  
sie im Abendkleid -  
der Kellner giesst ein -  
Frank und Irene stossen  
miteinander an -  
der Keller wartet,  
bis Frank getrunken hat,  
und fragt mit einem dis-  
kreten Blick,  
ob die Marke konveniert -  
Frank nickt zustimmend -  
der Kellner neigt leicht  
den Kopf und zieht sich  
aus dem Bild zurück -

270. Gross

auf beide -

in strahlender Laune nicken  
sie sich über die noch  
erhobenen Gläser zu -

Apparat fährt zwischen  
ihnen durch

bis auf die Geländer-  
brüstung,  
auf der ein Kandelaber  
mit Glasblumen steht -

Überblenden

271. Gross

In der Ueberblendung  
wird der Kandelaber  
zu einer Blumenvase,  
die auf der Kommode eines  
Hotelzimmers steht -

Apparat fährt zurück  
und erfasst Irene,  
die vor der Kommode  
kniet und ein seidenes  
Négligée aus einer ge-  
öffneten Schublade nimmt -  
im Aufstehen entdeckt sie  
eine Laufmasche am Knie -

272. Halbnah

Irene setzt sich auf die  
Chaiselongue -  
gleichzeitig kommt vom  
Apparat her Frank ins  
Bild und setzt sich neben  
sie -  
sie zeigt ihm die Lauf-  
masche -  
er legt die Hand auf ihr  
Knie -

273. Gross

ihre Gesichter,  
auf denen das Lächeln in  
eine erregte Gespanntheit  
übergeht -

Musik klingt langsam aus.

Mit Unschärfeblende abblenden.

Büro Franks

(Tag)

Mit Unschärfeblenden aufblenden

4. Total

im Blickpunkt der Schreib-  
tisch -  
das Büro ist leer -  
aus der offenstehenden  
Tür hört man

eine Schreibmaschine klappern -  
das Telefon surrt - die Schreib-  
maschine verstummt -

und dann sagt die Stimme  
der Sekretärin:

Nei, de Herr Frank ischt na  
verreist...Das wüssed mer nöd...  
So in circa drei bis vier Tage.

die Stimme verstummt -

Die Schreibmaschine beginnt  
wieder zu klappern -

Apparat fährt  
auf den Schreibtisch zu,  
der in der Fahrt über-  
blendet in



Schneideratelier

(Tag)

275. Nah

Irenes Arbeitsplatz -

Nähmaschinen rattern.

der Tisch ist leer -

man hört die Stimme  
einer Verkäuferin in  
den Raum rufen:

Frölein Irene!

Apparat fährt zurück  
bis in die Totale  
und erfasst die arbeiten-  
den Mädchen im Rücken -  
währenddessen antwortet  
eine:

S'Reni isch doch na in Ferie.

Apparat fährt ein kleines  
Stück wieder auf den  
Arbeitsplatz Irenes zu,  
der dabei unscharf wird und  
langsam überblendet in

Hotelzimmer

(Morgen)

276. Gross

von oben -

- den gedeckten Frühstückstisch -

277. Nah

über den Frühstückstisch  
auf Irene und Frank,  
die nebeneinander auf der  
Chaiselongue sitzen -  
sie in einem kleidartigen  
Morgengewand -  
er im dressing gown -

Frank bricht das Schweigen: Was dänksch?

versonnen blickt Irene ins  
Weite:

Als Chind hämmer amel gseit,  
wenns neime rächt schön gsi  
isch: ich gah nümme hei.

Frank:

Und du wetsch nümme hei?

278. Gross

Irene, wie aus einem  
Traum erwachend:

Nei, ich möcht nümme furt vo da.  
Ich ha Angsch devor. Ich cha  
mers gar nöd vorstelle, dass  
jetz das alles wieder sötti  
afange...das Sich-verschtecke-  
müese...Sich-so-i-d'Winkeli-  
drücke...und dänn immer wieder  
usenand gah...und amel uf eimal  
wieder ellei si...

279. Gross

Frank:

Das dörfsch nöd säge, Reni...  
wämmer trännt sind, simmer  
binenand...

280. Gross

beide -

Frank legt den Arm um  
ihre Schulter:

Irene, leise:

Frank:

Irene sieht ihn mit einem  
schmerzlichen Lächeln an:

Frank, bewegt:

Irene, mit leiser Bitter-  
keit:

Frank:

...ghöred mer zämme.

Isch das wahr?

Zwifflisch?

Lueg, ich chönnt nümme läbe,  
wänn ich müest danke, es wär  
andersch. Ich ha doch nütt meh  
als dich .

Reni, das dörfsch jetz au  
wieder nöd säge. Du bisch jung,  
häsch dis ganz Läbe no vor dir,  
d'Zuekunft...

D'Zuekunft...?Lueg, wo-n-i  
gmerkt ha, wie's schtscht, ha-  
n-i- mi gwehrt...gäge dich...  
gäge dini Macht über mich...  
ebe wyl ich a d'Zuekunft dänkt  
han. Und jetz, wo's eso wyt  
isch...was ha-n-i vo de Zuekunft  
no z'erwarte?

Reni, red doch nöd so. Du ver-  
sündigsch dich. Du bisch undank-  
bar für all das, was mer jetz  
erläbet...

Rezeption

(Morgen)

1. Nah

auf den Concierge -

er hat den Hörer in  
der Hand und spricht  
ins Telefon:

...Monsieur Frank? Oui, ils sont  
en-haut...Monsieur et Madame  
Frank...Mais oui, Madame aussi.  
Un instant...

er stellt die Verbindung  
her -

Hotelzimmer

(Morgen)

282. Nah (wie 280)

Franks Arm liegt noch  
um Irenes Schulter -

das Telefon

mit der freien Hand greift  
Frank nach dem Hörer:

er zieht den Arm von  
Irene fort -  
während sie aufsteht  
und aus dem Bild geht,  
sagt Frank ins Telefon:

schnarrt -

Oui...Guete Morge, Margrit.

Wägem Werner? Ich ha doch mit  
em gredt...Wer? De Räkter?...Er  
soll d'Matur erscht s'nächsch  
Jahr mache?---Dumms Züg. Da bin  
ich dagäge. Uf kein Fall. Er  
chunnt scho durre...Wie?...Doch,  
ja. Guet, ich chumme zrugg...

283. Nah

Irene betrachtet sich  
vor dem Spiegel -  
plötzlich wendet sie sich,  
als ob sie sich selbst  
nicht ansehen kann,  
von ihrem Bild ab -

darüber Franks Stimme:

...Tanke guet. Und Dir?...

284. Nah (wie 282)

Frank, plötzlich verändert,  
frostig:

...Ja, das schtimmt...ja...guet,  
redet mer über das. Aber nöd  
jetz am Telefon...Diheime...  
Ja. Natürli hüt...Adie.

er legt den Hörer auf -

85. Total

gegen die Balkonfenster -

Frank sitzt mit dem Rücken  
zum Apparat -

Irene, im Profil,  
steht noch beim Spiegel -

Schweigen -

dann wendet sich Frank  
zu ihr um:

Reni...chumm zu mir...

Irene bricht in Schluchzen  
aus --

Frank kehrt sich wieder  
ab -  
dann sagt er halblaut:

Reisisch mit mir?

Irene:

Nei.

Frank erhebt sich und  
geht einige Schritte  
auf Irene zu -

86. Näher

auf beide -

stehenbleibend sagt Frank  
nach kurzer Stille:

Ich verschtahs. Aber du muesch  
mich au verschtah, Reni. Lueg,  
ich ha dich lieber wie alles  
uf de Wält. Aber ich chann das  
nöd alles eifach uslösche...

87. Gross

Frank -

stockend fährt er fort:

...und vergässe...und tue, wie  
wänn s'ander alles nöd wär...

88. Gross

Irene -

sie blickt stumpf ins Leere -

darüber Franks Stimme:

...Das chann i nöd.

langsam überblenden:

289. Nah

ein Kleiderspind,  
dessen Tür offen steht -  
das Spind ist leer -  
man hört das

Zuschnappen eines Kofferschlosses -

Apparat schwenkt

auf Frank,  
der seinen Schrankkoffer  
abschliesst -

290. Nah

auf die Kommode,  
an der sich Irene seitlich  
aufstützt -  
leere Schubfächer sind  
herausgezogen -

Stille

Irenes Augen füllen sich  
mit Tränen -  
verloren fasst ihre Hand nach  
der auf der Kommode  
stehenden Blumenvase -  
ein paar Blüten fallen  
welk ab -

darunter beginnt leise der  
Motor eines Autos zu laufen -

Abblenden.

Landstrasse

(Dämmerung)

201. Weit

In der Ferne rast das  
Auto Franks davon -

Rasant abschwellendes Auto-  
geräusch

Ueberblenden



Zimmer bei Frank

(Lampenlicht)

Langsam aufblenden

292. Total

Frank und Frau Frank  
stehen, jeder dem andern  
abgewandt, in grosser  
Distanz voneinander -

Frank, halblaut:

Ja, s'isch alles wahr.  
Ich bin nöd ellei in Gänf gsi.  
Ich lügne nüt.

Frau Frank:

Ich nimme-n-a, du wirsch dir  
drüber klar si, was das bedütet  
...für mich...für eus.

293. Halbnah

über den Tisch  
auf Frank -

er nähert sich dem Tisch:

Wieso?

gespanntes Schweigen -

dann sagt er in ver-  
haltener Scheu:

Du wotsch scheide?

294. Halbnah

über den Tisch  
auf Frau Frank -

sehr ruhig antwortet sie:

Ich gseh kei anderi Lösig.

295. Halbtotat

über Franks Rücken  
auf Frau Frank -

Frank:

Und d'Bueb?

Frau Frank wendet sich  
ihm zu:

Das hettisch du dir vorher  
müese-n-überlege...

296. Halbnah

über Frau Franks Rücken  
auf Frank -

er kommt näher auf sie zu,  
bleibt dann unsicher  
stehen:

Herrgott, stand doch nöd vor  
mir wie en Richter. Inere Eh  
gits kei Richter und kei  
Agklagti...

297. Gross

Frau Frank -

nach einem abweisenden  
Schweigen entgegnet sie:

Es mag Fraue Gä, wo das ver-  
schtönd...aber ich cha das nöd...  
ich erträge das nöd...kei Schtund  
länger...ich gane...

sie wendet sich -

298. Halbnah

- gegen die Treppenstufen  
und geht zögernd hinauf -

dann hört man Frank sagen:

Nei, Margrit...

er kommt ihr nach ins  
Bild:

...du muesch nöd gah, ich gane  
scho...ich gane sofort...aber  
mer wänd no emal drüber rede...  
morn...

299. Total

von der obersten Stufe  
auf Frank,  
der dicht vor dem Apparat  
am Fuss der Treppe steht -

verwirrt stösst er hervor:

...me sind jetzt beidi ufgregt,  
durenand -

mitten im Wort stockt er  
und steht unschlüssig -  
dann dreht er sich  
abrupt um und verlässt  
das Zimmer -

das leere Zimmer überblendet in -

Strasse

(Nacht)

300. Teil

Durch die nächtliche  
Strasse -  
aus dem Hintergrund nähern  
sich die Scheinwerfer  
eines Autos -

301. Gross

vom Kühler des fahrenden  
Autos  
auf Frank -

im offenen Mantel, ohne  
Hut, sitzt er abwesend  
am Volant -

Musik setzt gedämpft ein.

darüber Irenes imaginäre Stimme:

Ich ha doch nüt meh als dich.

Frau Franks Stimme:

Ich erträge das nöd...kei  
Schtund länger...ich gane...

die beiden Stimmen kämpfen  
gegeneinander, die Worte immer  
intensiver steigernd, bis das  
gellende Kreischen eines Möven-  
schwarms die Stimmen jäh ver-  
schlingt -

302. Teil

eine Strassenkreuzung -

aus der Mündung einer  
Seitenstrasse signalisieren  
die Scheinwerfer eines  
Autos -  
Franks Wagen kommt rasch  
ins Bild gefahren und  
biegt in die Seitenstrasse  
ein -

Musik

303. Gross (wie 301)

Frank reisst mit einem  
Schock die Augen auf  
und will das Steuer  
herumreißen -

Musik bricht mit einer Dissonanz  
ab -

im nächsten Moment schleu-  
dert es ihn zur Seite  
und man hört einen

dumpfen Knall,  
hinübergezogen in -

304. Nah

auf eine Haustür,  
unter der sich ein  
Liebespaar küsst -

- Krachen und Splittern

die beiden schrecken  
auseinander -  
ihre entsetzten Gesichter  
starren in den Apparat -

das Bild wird schwarz`-

In die jähe Stille beginnt  
fern ein Wecker zu surren.

No. 305 fällt aus.

Zimmer Irenes

(Morgen)

Aufblenden

306. Gross

der Wecker -

Das Läutwerk surrt.

das Zifferblatt zeigt  
7,15 Uhr -

Irenes Hand greift ins  
Bild und stellt den  
Wecker ab -

Apparat schwenkt

auf Irene,  
die fast fertig angekleidet,  
den Kamm noch in der Hand,  
auf dem Bettrand sitzt -

es wird an die Tür

geklopft -

Irene schrickt aus ihren  
Gedanken auf -

307. Halbnah

über Irene  
auf die Mutter,  
die im Türspalt erscheint:

Bisch du uf, Reni?

Irene:

Scho lang.

sie fährt sich müde mit  
dem Kamm durchs Haar -

Wohnzimmer

(Morgen)

308. Nah

auf die Tür zu Irenes  
Zimmer,  
in das die Mutter hinein-  
spricht:

Ich bgleit di bis zum Tram, ich  
gah-n-uf dr Märt.

Stimme des Vaters:

Scho wieder...!

die Mutter dreht sich um -

Apparat schwenkt

auf den Vater,  
der beim Frühstück sitzt -

Mutter kommt ins Bild:

Warum nöd?

sie setzt sich zu ihm  
und trinkt den Rest ihres  
Kaffees aus -  
dann greift sie nach dem  
Einholnetz,  
nimmt ihr Notizbüchlein  
heraus und zieht den  
Bleistift ab -

309. Halbnah

beide -

im Hintergrund die offen-  
gebliebene Tür zu Irenes  
Zimmer -

Mutter stützt den Kopf  
in die Hand  
und besinnt sich,  
was sie einholen will -

dabei nörgelt der Vater:

Wänn du uf de Märt gahsch,  
chunnscht amigs vor de-n-Elfi  
nümme hei.

Mutter, in Gedanken:

Uf em Märt isch billiger.

murmelnd schreibt sie auf:

Oepfel, Sellerie, Herdöpfel...

Vater:

Was mach ich dänn?

Mutter, ohne sich in ihren hausfraulichen Ueberlegungen stören zu lassen:

Es halbs Dutzed Zitrone,  
Schnittlauch... ~~Muetter, was~~  
~~söll ich mache, fröged amigs~~  
~~d'Chind, wänn's nöd wüssed, was~~  
~~schpille. Tue du de Chüngel~~  
~~mische. Ich ha mi emal au müesse~~  
~~drischicke, wänn Du de ganz Tag uf~~  
~~der Plädliche Strassebahn gefahre~~  
~~bisch. Tue de Chüngel mische~~

310. Halbnah

Irene erscheint an ihrer Tür -  
dazu hört man den Vater sagen:

Drum nodd i jekt dero profitiere,  
wo-n-wo numme müesse.  
Wänn du nöd dihelme bisch,  
dänn fählt mir öppis.

311. Nah

auf die Eltern -  
die Mutter schaut ihn ungläubig an -  
schmollend nickt der Vater:

<sup>d</sup>  
Ja, s'isch wahr, Dänn bin ich  
nu en halbe Mäntsch... Was mach  
ich?... warte, bis du wieder  
chunnsch.

die Mutter steht auf,  
nimmt ihren Hut von der Kommode,  
und während sie ihn aufsetzt, wendet sie sich zum Vater:

Me würd würkli nöd meine,  
mir seiged scho ~~sit echte~~ 32  
~~zwanzig~~ Jahr Ma und Frau  
verkiratet.

312. Nah

auf die offene Tür,  
an der Irene in ihrem Zimmer still dem Gespräch der beiden zugehört hat -

darüber die Stimme des Vaters:

<sup>das erhebt sie dann</sup>  
Wol-Ebe grad, ~~nie de~~ Wie, je elter je besser.



13. Halbtot

von der Tür aus -

Irene geht aus ihrem Zimmer  
auf die beiden zu -  
die Mutter, die hinter dem  
Vater steht, streichelt  
ihm über den Kopf:  
dann küsst sie ihn  
flüchtig aufs Haar,  
und Irene erblickend,  
versetzt sie ihm einen  
zärtlichen Puff:

Ja villicht.  
~~mit~~

Me mues sich ja schiniere.  
Mir alte-n-Esle!

Hausgang

(Morgen)

314. Nah

auf die Haustür -

durch den Türschlitz  
bückt sich Bächtold nach  
draussen und holt seine  
Milchkanne herein -

hinter ihm hört man

die Wohnungstür aufgehen -

315. Halbnah

Irene kommt aus der  
Wohnungstür und geht  
auf Bächtold zu,  
der ins Bild tritt -

hastig fragt sie:

Hät's nümme aglütet?

Bächtold:

Guete Morge. Nei,

Irene:

Guete Morge. Sind Sie de ganz  
Abig diheime gsi?

Bächtold, schon gegen  
die Treppe gehend:

Jaja. Ich hett suscht scho  
brichtet.

Irene nimmt langsam  
ihren Mantel vom Kleider-  
haken -

Strasse

(Morgen)

16. Teil

auf die Haustür -

Irene und die Mutter  
kommen heraus -  
eine Stundenschülerin  
Bächtolds geht grüssend  
an ihnen vorbei ins Haus -  
die beiden gehen aus dem Bild -

17. Halbnah

aus einer Gartenpforte  
an der Strassenecke  
kommt der Briefträger -  
seitlich treten Irene  
und die Mutter ins Bild -

Irene hält den Briefträger  
an:

Oeppis für mich?

Briefträger kramt in  
seiner Tasche und reicht  
ihr ein Couvert:

Nu e Drucksach.

er entfernt sich -

Irenes Enttäuschung be-  
merkend,  
fragt die Mutter vor-  
sichtig:

Erwartisch du en Brief...vom  
Herr Frank?

Irene, die stehengeblieben  
ist, zerknüllt wortlos die  
Drucksache in ihrer Hand-

Mutter:

Bisch ja erscht sit drei Tage  
da. Hät er dänn nöd gschriben...  
nach Gänf?

man hört das

Geräusch der ankommenden Tram -

Irene gibt der Mutter  
rasch die Hand:

Det chunnt mis Tram, Adie,  
Muetter.

sie läuft aus dem Bild -

Mutter:

Adie, Chind.

bekümmert sieht sie ihr  
nach -  
dann will sie weiter-  
gehen,  
kehrt aber um -

Hausers Garten

(Morgen)

18. Halbnah

auf den Kaninchenstall,  
den der Vater reinigt -

man hört

entfernt das Tram wegfahren -

Vater wendet den Kopf  
und spricht gegen den  
Apparat:

Häsch öppis vergässe?

Mutter tritt vorn ins  
Bild und bleibt grübelnd  
stehen -

*du Koller!*

Vater:

Hans *Ja was inllt*

Mutter:

Du- s'Reni gfallt mer gar nöd.

Vater legt seine Geräte  
beiseite und wendet sich  
ganz der Mutter zu:

*Ja, si* S'isch eso nervös, sit's zugg  
isch. *nie*

Mutter, nach einer Pause:

S'isch wägem Herr Frank. Es  
hät allwäg en Chummer.

Vater lächelt be-  
schwichtigend:

*all f*  
Wird's Ernscht?

Mutter:

Sött me-n-ächt nöd?...

Vater:

Woll.

er schliesst die Ver-  
schläge und dreht sich  
dann unternehmungslustig  
um:

~~S.~~ jetz weiss ich, was ich  
make. Ich lad en emal y, zum  
Nachtesse.

319. Nah

beide -

Mutter:

Aber morn gahts nöd. Uebermorn.

Vater:

Guet, übermorn.

Mutter:

Schrybsch em?

Vater;

*Häneli*  
~~Biwahr~~. Ich ha ja Zyt.

im Weggehen:

Ich gah grad sälber ufs Bureau.

20. Halbnah

über die Mutter -  
der Vater geht auf  
die Haustür zu -

Mutter spricht ihm nach:

Ob ächt das dem Reni rächt isch?

Vater, sich in der Tür  
zurückwendend, ver-  
schmitzt:

*Nüd z'vill Fröge!*  
~~Wer z'vill fröget, macht nüt.~~  
Las mi nu mache. Das chunnt  
jetz scho is Bley.

er geht ins Haus -

Vorzimmer in Franks Büro

(Tag)

321. Gross

auf die Eingangstür,  
 an deren Glaseinsatz  
 die verkehrt stehende  
 Aufschrift zu sehen ist -  
 von aussen erscheint die  
 Silhouette eines Besuchers -  
 wie die Tür geöffnet wird,  
fährt der Apparat zurück  
und bleibt hinter der  
Barriere stehen -  
 dabei kommt im Vorder-  
 grund der Tisch mit der  
 Sekretärin ins Bild -  
Irenes Vater tritt ein  
und stellt sich an die  
 Barriere -  
 währenddessen hat man die  
 Stimme der Sekretärin  
 gehört,  
 die telefoniert:

..Nei, de Herr Frank chunnt nöd  
 ufs Büro...Nei, morn au nöd.  
 Wer isch am Apparat?..So.

Sekretärin, die jetzt  
 vom Apparat erfasst wird,  
 blickt kurz zu dem Be-  
 sucher hin und sagt dann  
 ins Telefon:

Ja, de Herr Frank isch im  
 Schpital..

322. Nah

auf den Vater -  
 er horcht auf-

Gangecke im Schneideratelier.

(Tag)

523. Gross

Irene am Telefon -

bestürzt stammelt sie:

...Schpital...I weller Klinik?  
...Isch er schwer krank?...



Vorzimmer in Franks Büro

(Tag)

324. Nahauf den Vater -darüber Stimme der  
Sekretärin:...Er hät en Unfall gha...Ja,  
am Tag, wo-n-er us Gänf zrugg  
cho isch.Vater, starr, mit kaum  
bewegten Lippen:Gänf..?325. Halbnahüber die Sekretärin  
auf die Glastür im  
Hintergrund -

Sekretärin:

Das weiss me nöd...Ja, bitte,  
fröged Sie wieder emal a...währenddessen kommt Werner  
Frank herein und bleibt  
wartend neben dem Vater  
stehen,  
der etwas zur Seite tritt -Sekretärin, das Gespräch  
beendend:...villicht Aends vo dr Wuche.  
Bitte. Adie.sie legt den Hörer auf  
und wendet sich zu Werner,  
der fragt:Isch no öppis, Frölein  
Zollinger?

Sekretärin:

En Augenblick, Herr Frank.

326. Nahauf Werner und den Vater -verständnislos blickt  
er Werner an -

Stimme der Sekretärin:

Zwei Brief und das Dossier.

ihre Hand reicht Werner  
die Sachen ins Bild -

Werner:

Das isch alles?

Stimme der Sekretärin:

Ja. Wie gahts em Herrn Papa?

Werner:

Er hat e guete Nacht gha.  
D'Mame isch binem.

327. Halbnah

alle drei -

auf den Vater -

Sekretärin:

Bitte lönd Sie en au grüesse.

Werner:

Wills usrichte. Adie, Frölein  
Zollinger.

im Fortgehen zum Vater:

Adie.

fassungslos starrt ihm  
der Vater nach,  
bis er die Tür hinter  
sich geschlossen hat -

Adie, Herr Frank.

Sekretärin, zum Vater:

Sie wünsched?

verwirrt wendet ihr der  
Vater den Kopf zu,  
bringt aber kein Wort  
heraus -

Sekretärin, die auf eine  
Antwort gewartet hat:

Sie händ zum Herr Frank welle?

Vater nickt kaum merklich -

Sekretärin glaubt, dass er  
villeicht schwerhörig  
ist,  
und sagt sehr laut:

Er isch leider jetz nöd z'schprä-  
che. Er hät en Unfall gha. Soll  
ich Sie vormärke?

328. Gross

Vater -

Stimme der Sekretärin,  
laut fortfahrend:

Wie isch Ihre Name bitte?

Vater, stammelnd:

Isch das de Sohn gsi vom  
Herr Frank?

329. Gross

Sekretärin:

Ja,

befremdet sieht sie ihn an -

330. Halbnah (wie 325)

über die Sekretärin  
auf den Vater -

starr bewegt er den Kopf  
und wendet sich dann  
wortlos zur Tür -

Sekretärin, verständnislos: Jä soll ich nüt usrichte..?

Vater geht hinaus -

achselzuckend setzt sich  
die Sekretärin an ihre  
Schreibmaschine und  
beginnt zu

klappern -

Hausgang

(Tag)

331. Teil

Im Hintergrund biegt der  
Vater um die Ecke des  
Treppenhauses -

kommt er näher und stösst  
dabei gegen eine an der  
Wand stehende Kiste -  
mechanisch murmelt er  
vor sich hin:  
und geht vorn aus dem  
Bild -

mit schlurpenden Schritten

Aexgüsi.

Strasse

(Tag)

332- Fahraufnahme

von vorn -

Musik

geistesabwesend schlurft  
der Vater die Strasse  
herunter -

333. Gross

von hinten -  
seine schleppenden Schritte  
entfernen sich zwischen  
den Beinen Vorübergehender  
vom Apparat, der langsam  
höher schwenkt  
und jetzt den Vater im  
Rücken  
zeigt, wie er inmitten  
der Passanten untertaucht -

Hausers Garten

(Tag)

334. Halbnah

auf den Kaninchenstall - Musik

die Kaninchen hüpfen  
schnuppernd ans Gitter vor,  
als ob sie ihr Futter  
witterten -  
von der Seite kommt der  
Vater ins Bild und geht  
achtlos am Kaninchenstall  
vorbei -

Grosser Empfangssalon im 'Maison Marion'

335. Näh

auf eine Tapetentür,  
durch die Irene,  
völlig verstört,  
eintritt -  
sie hat ein halb zu-  
geschnittenes Kleid über  
dem Arm -

Während der ganzen Szene unver-  
stündlich durcheinander spre-  
chende Stimmen und Geräusche  
des Geschäftsbetriebes -

Apparat fährt zurück -

ihre Augen suchen  
jemanden -  
dann ruft sie leise:

Herr Möller.

Apparat schwenkt um 90°  
auf Möller -

(im Hintergrund sieht man  
Marion mit zwei Kundinnen  
verhandeln -  
ganz hinten in einem ein-  
gebauten, erleuchteten  
Rondell lässt sich  
gerade ein Ehepaar von  
einem Mannequin ein  
Modell vorführen,  
Verkäuferinnen stehen  
beratend daneben -  
vor den Probierkabinen  
reger Betrieb - )

Möller kommt auf Irene zu,  
die schnell zu ihm ins  
Bild tritt -

stockend fragt sie:

Chönnt ich hüt villicht frücher  
furt?

Möller betrachtet sie  
erschrocken:

Isch öppis passiert?

Irene verbeisst sich die  
Tränen:

Ja.

Möller sieht kurz zur  
Seite, dann nimmt er ihr  
rasch das Kleid ab und  
geht, von Irene gefolgt -

Apparat schwenkt mit -

zu einer mit einem  
Blumenarrangement de-  
korierten Glasnische,  
durch die von aussen  
das Licht hell herein-  
fällt  
und während er scheinbar  
das Kleid begutachtend  
in Augenschein nimmt,  
sagt er gedämpft:

Reni - ich bi bis jetz der  
Asicht gsi, ich heb kei Rächt,  
mich da in Ihri - in Ihri Agläge-  
heite-n-ymische. Aber ich gseh-  
n-jetz...es isch villicht mini  
Pflicht...Wo wänd Sie hi?

Irene, abgerissen:

Zu ihm...i d'Klinik.

Möller:

Um Gotteswille! Krank?

Irene nickt -

Möller:

Und Sie händ kei Nachrichte meh  
gha? Er cha nöd schribe? Und  
jetz wänd Sie hi.

er sieht sie lange ein-  
dringlich an:

Tüend Sie das nöd!

dann wendet er sich mit  
einer konzilianten Ver-  
beugung gegen eine ausser-  
halb des Bildes vorbeigehende Kundin:

Uf Wiederluege, Frau Diräkter.

und wieder ernst werdend,  
sagt er leise zu Irene:

Tüend Sie's nöd! Ich ha immer  
tänkt, es chömm emal e Katostrophe.  
Nämed Sie's als es Zeiche...

fassungslos starrt ihn  
Irene an -

Möller ergänzt be-  
schwichtigend:

...nöd eso...natürli, er söll  
wieder gsund werde!...Aber Sie -  
was isch au us Ihne worde?...  
Sie müend luege, da use z'cho.  
Sie müend Schluss mache.



Stimme einer Verkäuferin:

Herr Möller?

Möller, wieder mit seinem Berufslächeln, laut:

Ja.

er gibt Irene das Kleid zurück und flüstert ihr im Fortgehen zu:

Ich will Ihnen helfe. Gönd Sie nöd. Gönd Sie nöd furt.

Irene sieht abwesend auf das Kleid und geht dann entschlossen nach der andern Seite -

336. Halbnah

Möller steht bei Colette - er hat den Kopf in die Richtung Irenes gedreht, und sich wieder Colette zuwendend, flüstert er hastig:

Colette, hop, gönd Sie mit ere, lönd Sie sie nöd ellei.

Strasse

(erste Dämmerung)

337. Halbweit

Irene geht schnell die  
Strasse hinunter -  
vom Apparat kommt  
Colette ihr nachrennend  
ins Bild, holt sie ein  
und hakt sich im Weiter-  
gehen bei ihr unter -

Strassenlärm

zublenden

Zimmer in der Klinik

(Dämmerung)

Langsam aufblenden

38. Gross

Frau Franks Gesicht -

es ist fahl und über-  
nächtig -  
die tief geränderten  
Augen sind still beobach-  
tend nach unten gerichtet -

Apparat fährt etwas zurück -

die zugezogenen Vorhänge  
geben nur ein gedämpftes  
Licht, das den Eindruck  
eines Krankenzimmers  
wohltuend mildert -  
im Hintergrund wird die  
Zimmerschwester sichtbar -  
sie stellt ein Glas ab  
und nähert sich dann

Frau Frank, der sie zuraunt: S'isch alles parat im Zimmer  
näbedzue. Gönd Sie jetz go  
abligge, Frau Frank.

Frau Frank nickt dankend -

Apparat fährt weiter  
zurück

und erfasst jetzt das Bett,  
in dem Frank, im Profil  
zum Apparat, liegt -

man hört die Stimme der  
Schwester, die aus dem  
Bild gegangen ist,  
flüstern:

Sie müend aber au gah jetz.  
S'isch scho die dritt Nacht.

Leise schliesst sich die Tür.

Frank atmet schwer -

Atmen -

dann formen seine Lippen  
langsam den Namen:

Margrit....

Frau Frank fasst nach  
seiner Hand:

Muesch nöd rede--n--jetz.

Stille -

Stille

Frank:

Was isch mit em Bueb?

Frau Frank:

Er isch hüt da gsi. Er laht  
dich grüetze. S'göng besser.

Frank:

Chunnt er durre?

Frau Frank:

Mer hoffed's.

339. Nah

über Frau Frank  
auf Frank -

mühsam richtet er sich  
etwas auf und sieht sie  
lange an:

S'gscheht mer rächt...s'hät ja  
müese eso cho.

Frau Frank:

Psst.

Frank, unruhig:

Margrit, weisch, es chunnt alles  
i d'Ornig...wänn ich wieder  
gesund werde, wänn ich heil devo  
chumme.

er lässt sich erschöpft  
wieder zurückfallen -

Frau Frank:

Reg di jetz nöd uf,  
S'Schlimmscht isch vorbi.

Frank starrt beklommen  
zum Plafond, leise:

S'schlimmscht isch s'ander...  
Die paar Rippe...Aber wie  
flicket mer's ander wieder zämme?

Frau Frank beugt sich  
näher über ihn:

Chumm, red jetz nöd vo dem.

340. Gross

auf beide -

Frank wendet sich ihr zu:

Doch - grad vo dem müemer jetz  
rede. Meinsch, ich heb nöd  
dänkt, wo-m-ich eso degläge bin?

Das hät müese si. Ich ha wieder  
müese zue mer cho. Ich ha ja  
nümme gwüsst, was ich tue...  
sie cha nüt derfür...das Meitli...

Frau Frank:

Du bruchsch mer nüt erchläre...  
Bis jetz ruhig. Ich bin au nöd  
gsi zue dr, wie-n-ich hett sölle.  
Mir händ anenand vorbigläbt.  
S'Wichtigscht hämmer vergässe.  
Ich ha das alles ygseh i dene  
drei Nächt...

Frank:

Me müesst ganz neu afange chönne..

Stille -

Stille

dann streicht sie ihm  
vorsichtig das Kopfkissen  
glatt -  
dabei schwenkt der Apparat  
langsam von ihnen weg  
auf ein kleines Sträusschen,  
das in einem Wasserglas  
auf dem Nachttisch steht.-  
darüber Franks Stimme:

Vo dir?

Frau Franks Stimme:

Nei, die hät d'Bueb bracht.

Vorhalle der Klinik

(Dämmerung)

341. Halbnah

auf das Fenster der  
Portierloge -

davor stehen Irene und  
Colette -  
der Portier beugt sich  
heraus und spricht mit  
Irene -

Portier: ...Zimmer nünzäh. Aber es cha  
niemert ufe. Ueberhaupt isch  
jetz kei Bsuechszyt.

hilflos wendet sich Irene  
zu Colette, die sie bei-  
seite schiebt und dicht vor  
das Fenster tritt -

Colette: Mais c'est urgent, extremement  
urgent.

Portier: Hä?

Colette: Vous ne parlez pas français?

Portier, mit accent  
fédéral: Oui, un peu.

342. Nah

über den Portier  
auf Colette -

Colette versucht ihn in  
ein Gespräch zu ver-  
wickeln, lebhaft:

Ah je vois. Où-ee que vous  
avez appris votre français?  
Wo händ Sie Französisch glehrt?

343. Halbnah

alle drei -

über Colettes Rücken  
auf den Portier -

er macht ein verduzttes  
Gesicht -  
dann sagt er halb geniert:

Im Wälsche, in Lutry, ich bi  
frühner inere Gärtneri gsi.

er biegt sich etwas zur  
Seite, um Irene im Auge  
zu behalten -

Colette, indem sie ihm  
unauffällig den Blick  
versperrt, flötend:

Mais vous le parlez bien!  
Sie sprechen guet.

Portier, geschmeichelt:

Ja wüssed Sie, me chunnt halt  
us der Uebig.

währenddessen signalisiert  
Colettes Hand hinter ihrem  
Rücken -  
Irene entwischt schnell am  
Apparat vorbei aus dem  
Bild -

zungenfertig plaudert  
Colette weiter:

Justement, c'est ce que je dis  
toujours: il faut de l'exercise.

Korridor in der Klinik

(Dämmerlicht)

344. Halbweit

Um die rückwärtige Ecke  
biegt Irene ein und kommt,  
eilig die Türen absuchend,  
den Korridor entlang nach  
vorn -

Apparat schwenkt

auf die vorderste Tür,  
an der man die Zimmer-  
nummer 19 liest -  
Irene bleibt zögernd vor  
der Tür stehen -  
man hört

Schritte nahen -

345. Teil

über Irene  
auf das entgegengesetzte  
Ende des Korridors  
mit einem breiten Fenster  
im Hintergrund, bei dem  
seitlich eine Treppe  
mündet -

zwei Aerzte kommen von der  
Treppe her auf den Apparat  
zu -  
Irene schlüpft rasch ins  
Zimmer -



Vorraum des Krankenzimmers

(Dämmerlicht)

346. Total

Irene zieht vorsichtig  
die Aussentür zu -  
durch den Luftzug geht  
die nur angelehnte Tür  
zum Krankenzimmer etwas  
weiter auf -  
wie sich Irene umwendet,  
hört sie von drinnen die  
Stimme von Frau Frank:

Ja, es git nu Mitschuldige in  
ere Eh.

und nach einer kurzen  
Stille sagt Franks Stimme:

Gritli, gimmer d'Hand...

347. Gross

Irene -

benommen lehnt sie sich  
mit dem Kopf an die Tür -

Lautlose Stille

Korridor in der Klinik

(Dämmerlicht)

348. Teil (wie 345)

Irene stiehlt sich aus  
der Tür und geht gehetzt  
auf die Treppe zu -

349. Teil

der Treppe von oben -

dem Geländer entlang -  
gleitend geht Irene die  
Stufen hinunter -  
an ihr vorbei springt  
Werner Frank die Treppe  
herauf,  
ohne dass sie sich gegen-  
seitig beachten -  
Irene verschwindet um die  
Geländerbiegung -

Vorhalle der Klinik

(Dämmerlicht)

350. Halbnah

auf die Tür zur Portier-  
loge -

der Portier, der jetzt in  
der offenen Tür steht,  
schwätzt angeregt mit  
Colette -

Portier:

Ja, wänn ich chönnt jede Tag  
mit eme sone herzige Frölein  
rede wie Sie...

Colette:

Oh, vous me flattez!

Portier stutzt plötzlich -  
Colette dreht sich um  
und sieht Irene, die ins  
Bild kommt und apathisch  
an ihr vorbeigehen will -

Colette:

Irène, attends...

sie schliesst sich, den  
verblüfften Portier stehen-  
lassend, Irene an -  
während beide sich aus dem  
Bild entfernen,  
knurrt der Portier ärger-  
lich hinter ihnen her:

Jä...jetz isch si doch durre  
gwütscht, die chaibe Chrott.

Wohnzimmer

(Abend)

351. Total

auf die Korridortür -

Bedrückende Stille, in die nur  
der Regulator tickt.

in der fast dunklen Stube  
sitzt der Vater wie ge-  
lähmt auf der Sofakante -  
 er ist noch immer im Mantel -  
 den Hut hält er in der  
 schlaff herabhängenden  
 Hand -

ihm gegenüber am Tisch  
 sitzt regungslos die  
 Mutter -  
 nach einer Weile hört man  
 die

Haustür klappen, dann Schritte  
im Korridor und nach einer  
kurzen Stille

öffnet sich die Tür -

352. Halbnah

auf die eintretende Irene -

beim Anblick der Eltern  
 bleibt sie gebannt stehen -

353. Total

über Irene  
 auf die Eltern -

langsam wendet der Vater  
 den Kopf -  
 und nach einem qualvollen  
 Schweigen sagt er:

Warum häsch du eus das nöd  
gseit?...354. Grossder Vater -

starr sieht er Irene an:

...Warum häsch du eus das nöd  
gseit?...

355. Gross

die Mutter -  
in stummer Verzweiflung  
haftet ihr Blick auf Irene -

darüber die Stimme des  
Vaters:

*gfranch gha!*  
...Ich han dich ~~gfranch~~: farsch du  
ellei nach Gänf...

356. Gross

Irene -  
tränenleer sind ihre Augen  
auf die Eltern gerichtet -

darüber die Stimme des  
Vaters:

...und du häsch mir gseit: ja  
...Schtimmt, das? ... (Ja) ... Du  
häsch eus aglöge... J.

357. Halbtot

über die Eltern  
auf Irene -

Vater:

Häsch du gwüsst, dass de Ma  
verhüratet isch?

Irene, tonlos:

Ja.

in die eintretende Stille  
hört man wieder das

Ticken des Regulators -  
von der Strasse dringt Huf-  
getrappel und das Rollen von  
Wagenrädern herein -

358. Total

über die Mutter  
auf Vater und Irene -

Vater, zitternd:

Du häsch das gwüsst... so... ..

er erhebt sich,  
wobei der Hut seiner Hand  
entgleitet,  
und macht drohend einen

Schritt auf Irene zu:

Du...du!...

ängstlich fährt die  
Mutter auf und geht rasch  
um die Tischecke zum  
Vater -  
in wortlosem Schmerz stehen  
sich alle drei einen  
Augenblick gegenüber,  
jeder für den anderen  
leidend -  
dann stürzt Irene zur Tür  
hinaus -

Hausers Garten

(Abend)

359. Halbnah

von aussen "

die offene Gartenpforte,

die sich

bewegt,

wird von einem Windstoss

knarrend

zugeschlagen "

langsam überblenden

Parkanlage am Wasser

(Nacht)

360. Nah

Durch ein Gewirr von kahlen Musik  
Zweigen sickert das trübe  
Licht einer Laterne -

361. Nah

Unter einem weit über "   
das Ufer hängenden  
Ast spült das Wasser  
vorbei -

362. Teil

von oben -

Irene, im Rücken gesehen, "   
steht im Schatten der  
Laterne vorgebeugt am  
Geländer und starrt in  
das ziehende Wasser hin-  
unter -

363. Teil

Auf dem Wasser schimmern "   
die bleichen Reflexe der  
Laterne -

Unwirklich fern klingt das  
Motiv des "Liebestods" aus  
"Tristan" an.

364. Halbnah

von der Böschung  
auf Irene -

In der Musik wird das "Liebestod"-  
Motiv variiert.

sie beugt sich tiefer über  
das Geländer -



365. Teil

Eine Böe wühlt kleine  
Wellen auf ..

darüber, in der Musik  
verwehend, die Stimme  
Franks:

Unter der "Liebestod"-Variation  
schwingt jetzt das Glockenspiel  
der Eglise St. Pierre mit.

Jetzt gaht's, wie's gaht;

Langsam überblenden

Wohnzimmer

(Nacht)

366. Total

gegen die Fensterfront -

die Lampe brennt -  
auf dem Tisch steht die  
Teekanne unter der Haube -  
vor dem Platz des Vaters  
eine Tasse -

die Eltern sitzen über Eck  
am Tisch -  
der Vater hat den Kopf  
aufgestützt -  
im Vordergrund geht  
Bächtold mit gesenktem Blick  
ratlos am Tisch auf und ab -

in das beklemmte Schweigen  
der drei -

dann sagt der Vater:

Bächtold, ohne sein Gehen  
zu unterbrechen:

366a. Gross

Vater -  
er fällt Bächtold ins Wort:

366b. Moh

die Eltern -

Vater:

Stille

Der Regulator tickt laut

Das hät mis Chind ta. -  
Wänn Sie zu mir cho wänd -  
Sie, Herr Bächtold! - und  
hettid mir so öppis verzellt ...  
Uglachet hett ich Sie!

Ich will mich da nöd ymische,  
Herr Ruser. Aber es gäb da  
natürli allerlei derzue z'säge...

Ich weiss scho. Me hett sich  
vo Afang a meh müesse drum  
kümmere. Fröge, naschpioniere:  
Was isch er? Wo wohnt er? Hät  
er ehrliche Absichte? Wie me das  
eso macht...  
Me-n-isch halt guetgläubig gay.

*debi uscho*  
Und was isch de Bank dafür?  
Agloge-n-isch me werde. Hinder-  
gange!

Mutter:

Ich cha das alles no gar nid  
glaube. Wie schön hämmer's  
mitenand gha.

366c. Halbnah

alle drei -

Bächthold;

Ja ja. Es isch ja zu immer alles  
glatt gange - feufeswängg  
Jahr lang. Heut aber emal eis  
derabbet, dänn versait me halt.

Mutter folgt ihm unsicher  
mit den Augen:

Was meined Sie?

Bächthold, ruhig:

Nüt, Frau Huser. Niemert verschtal  
eis Chind so guet wie sini  
Eltere. Und niemert verschtalt's  
eso schlicht. Gschpässig.

Schweigen

366d. Nah

auf die Mutter -

Bächthold bleibt vor ihr  
stehen:

Wänna's Reul zu Ihne cho wür:  
Du, Mutter, ich ha-n-eine gern,  
aber er isch verhärtet...

er wendet sich zum Vater -

366e. Nah

auf den Vater und Bächthold -  
Bächthold sieht ihn teil-  
nahmsvoll an:

Sie meined villicht, Sie  
hettid em chönne hülfe...rete.  
Nei, Herr Huser.

366f. Halbnah

alle drei -

Bächthold, zu beiden:

Das Meitli hat scho geschpürt,  
mit so-n-ere Sach mues eis eilei  
fertig werde. Da git's nüt z'häl!

In stummer Ergriffenheit  
sitzen die Eltern da,  
während Bächthold seinen  
Gang wieder aufnimmt -

Parkanlage am Wasser

(Morgendämmerung)

<sup>7</sup>  
368. Teil

von oben -

die Laterne erlischt -  
graue Wolken ziehen am  
Horizont auf -  
irgendwo -

kreischt ein Wasservogel -

Apparat schwenkt langsam

zu der Stelle,  
an der Irene vorher ge-  
standen hat (Endeinstellung  
wie 362) -  
das Gelände ist leer -  
vom Wasser braut ein  
undurchsichtiger Dunst  
empor -

Wohnzimmer

(Morgendämmerung)

368. Total (wie 366)

Durch die Scheiben dringt  
schwaches Frühlicht in die  
Stube -  
der Vater steht ans Buffet  
gelehnt -  
die Mutter sitzt wie vorher  
am Tisch -  
Bächtold heckt auf der  
Sofalehne und zieht seine  
Taschenuhr auf -

Ticken des Regulators

Knirschen der Uhrfeder

Vater richtet sich ent-  
schlossen auf:

*So!* Jetzt wart i nümme länger.

Bächtold wendet sich ihm  
zu:

Mached Sie das nöd, Herr Muser!  
Was cha d'Polizei scho mache-  
n-ine some Fall?...Gar nüt cha  
sie mache, d'Polizei!...  
Es git kei Rettig, wänn es nöd  
säilber d'Chraft hät. Jede isch  
emel uf dem Punkt, wo me mei!  
es geht nümme wyter. Ich kün-  
sonige Nücht...Und schliessli-  
taged's doch. S'erscht Tram  
fahrt verby, wie jede Morge,  
aber me ghört's, s'fällt em uf  
eimal uf. D'Chilleglogge lüüet  
de Kilchma mit de gnaglete Schm-  
chunnt...der erscht Schüeler...  
dem heisat's d'Tonleitere-n-  
ytrichtere...

er klimpert mit den Finger-  
nägeln auf der Sofalehne  
und sumst dazu:

ta..ta..ta..ta..ta.....  
und wieder abe: ta..ta..ta..

mit einer abbrechenden  
Handbewegung lächelt er  
den Eltern zu:

Und uf eimal hät's em wieder  
verwütscht, das choge Läbel ..  
Sie törfed d'Hoffnig manig  
ufgeh. - - -

in das zum Zerreißen  
gespannte Warten

surrt jetzt aus Irenea Zimmer  
der Wecker -

alle drei fahren zusammen  
und blicken nach der ge-  
schlossenen Tür -

Irenes Zimmer

(Morgendämmerung)

369. Nah

über den Wecker,  
der mit der Rückseite  
dicht vor dem Objektiv  
steht,  
sieht man das zugedeckte  
Bett -

dreht sich die Aufzieh-  
schraube des Läutwerks -

unter schrillum Surren

Wohnzimmer

(Morgendämmerung)

370. Nah

die Mutter -

Der Wecker verstummt.

sie bricht in Tränen aus -

Schluchzen --

Parkanlage am Wasser

(Morgen)

371. Teil (wie 364)

die leere Stelle -

Stille

die ersten Sonnenstrahlen  
fallen darüber -  
auf dem Gelände hocken  
in dichter Reihe Möven -  
unbewegt fließt das  
Wasser an der Böschung  
vorbei -

Apparat schwenkt

zu einer Bank,  
auf der Irene sitzt,  
zusammengekauert,  
die Hände tief in die  
Manteltaschen vergraben -

In der Ferne ertönt der hohle  
Pfiff einer Lokomotive -

langsam regt sich Irene -

372. Weit

Im Vordergrund die Bank  
mit Irene -

jenseits des Flusses  
sieht man ein Tram  
fahren -  
darüber hört man das

Poltern eines Lastwagens -

langsam erhebt sich Irene -

373. Weit

im Vordergrund ist Irene  
jetzt aufgestanden -  
in der Ferne sieht man  
einen Zug vorüberfahren -

Rattern der Eisenbahn -

langsam setzt sich Irene  
in Bewegung -



von der Seite zwischen  
Bäumen gesehen,  
geht Irene durch die Park-  
anlage,  
in der es taghell ge-  
worden ist -  
ein Kanalarbeiter tritt  
an ihr vorbei -

Ganz leise beginnt die Musik.

Wohnzimmer

(Morgen)

374. Total (wie 366)

vom langen Warten zermürbt, Musik  
ist der Vater auf einen  
Stuhl beim Buffet gesunken  
und brütet, den Kopf zwischen  
den Händen, vor sich hin -  
die Mutter, die noch immer  
am Tisch sitzt, wischt sich  
die Tränen aus dem Gesicht -  
Bächthold steht am Fenster  
und späht hinaus -  
dann kommt er langsam auf  
den Vater zu -

375. Näher

auf Bächthold und Vater - Musik geht unter dem Dialog  
leise weiter.

Bächthold legt ihm die  
Hand auf die Schulter:

Händ Sie nachli Gduld.

er sieht zur Seite:

Sie au, Frau Huuser...Ich bi  
fescht überzüügt...Punkt achti  
tümer alüte. Und Sie werded gseh...

376. Nah

Mutter dreht sich nach  
dem Regulator um -  
es ist 7.40 Uhr -

Musik

dann sagt sie:

Chönned mer ächt efängs ufe -  
as Telefon?

377. Total

Alle drei setzen sich  
gegen die Korridor tür  
in Bewegung -

Musik

Platz vor der Parkanlage

(Tag)

378. Teil

vom Rand des Parkes aus - Musik

Irene, im Rücken gesehen,  
geht durch das Parktor  
auf den Platz hinaus,  
auf dem der morgentliche  
Verkehr beginnt -

Strassentrottoir

(Tag)

379. Teil

seitlich gegen die  
Häuserfront -

Musik steigert sich im Tempo  
des Strassenverkehrs.

Ladengeschäfte werden  
geöffnet -  
ein Schaufenstergitter  
wird eingezogen -  
Menschen gehen zu ihren  
Arbeitsstätten -  
die Strasse belebt sich  
immer stärker -  
unter den Passanten  
taucht Irene auf -

Apparat fährt mit  
eine Ladenuhr zeigt  
7,56 Uhr -

Apparat bleibt auf der  
Uhr stehen -

Irene geht schneller  
und entfernt sich aus  
dem Bild -

Zimmer Bächtholds

(Tag)

380. Halbnah

In gespannter Erwartung  
sind die Eltern und  
Bächthold um das Telefon  
versammelt,  
über das voll die Morgen-  
sonne streift -  
Bächthold lehnt im Vorder-  
grund am Notenständer -  
der Vater steht hinter  
dem Armsessel,  
in dem die Mutter sitzt -

Musik

In die Musik beginnt draussen  
gedämpft eine Uhr die volle  
Stunde zu schlagen.

Bächthold macht eine  
Bewegung auf das Telefon  
zu -

Strasse

(Tag)

381. Teil

halb von oben auf das  
Trottoir in der Geh-  
richtung -

Ueber der anschwellenden Musik  
hallt stark der Stundenschlag  
einer Turmuhr.

seitlich im Hintergrund  
der Torbogen des 'Maison  
Marion' -

Menschen strömen durch  
die Strasse,  
verschwinden hier und  
da in Häusern und Tor-  
eingängen -  
vom Apparat her kommt  
Irene ins Bild und geht  
inmitten des Strassen-  
trubels auf den Torbogen  
zu, dem sich aus ent-  
gegengesetzter Richtung  
und vom Fahrdamm einige  
Kolleginnen nähern,  
und einander begrüßend,  
verschwinden sie mit  
Irene im Torbogen -

Die Turmuhr beginnt die Stunden-  
zahl zu schlagen.

Apparat schwenkt  
gegen den Fahrdamm,  
so dass der Torbogen aus  
dem Bild kommt -

überfüllte Trambahnen  
kreuzen sich -  
Autos und Velofahrer  
flitzen vorbei -  
ein Menschenschwarm  
überquert den freigegebenen  
Fahrdamm -

darüber  
und eine Stimme sagt:

läutet ein Telefon -  
Maison Marion.

und dann die Stimme des  
Vaters:

Entschuldigd Sie, isch villicht  
s'Irene Huuser da?

Stimme:

Ja, i dem Momänt chunnt sie  
inne. Söll ich sie ruefe?

und wieder die Stimme des  
Vaters:

Nei tanke. S'isch scho guet.

Mit dem Ende des Telefon-  
gesprächs ertönt der achte und  
letzte Schlag der Turmuhr.

Die Motive der Strassengeräusche  
vereinend, braust die Musik in  
vollen Akkorden auf.

Schnell zublenden